

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Mr. 245.

Hirschberg, Sonntag, den 19. October 1890.

11. Jahrg.

Ein Blick auf die Weltlage.

Einer hochgestellten Persönlichkeit in der Umgebung Kaiser Wilhelms wird die Neuherung in den Mund gelegt, daß der europäische Friede seit langen Jahren nicht so gesichert gewesen sei, wie gerade gegenwärtig, und daß dieser erfreuliche Zustand der Dinge voraussichtlich auch fernerhin noch andauern werde. Mag nun diese Neuherung verbürgt sein oder nicht — sicherlich deckt sie sich vollkommen mit dem augenblicklichen Stande der internationalen politischen Beziehungen und erscheint somit durchaus gerechtfertigt. Es gilt dies namentlich von den Balkanangelegenheiten, die ja immer wieder maßgebend für den Gang der europäischen Politik sind und wenn zugegeben werden muß, daß auf der Balkanhalbinsel nach wie vor eine Menge Blödstoff angehäuft ist, genügend, um halb Europa in Brand zu setzen, so läßt sich doch anderseits nicht verkennen, daß alle Mächte erfolgreich bemüht sind, den politischen Wirren im Südosten Europa's möglichst enge Grenzen zu ziehen. Speciell verlautet schon seit einiger Zeit nichts mehr von den herkömmlichen russisch-panslavistischen Wühlereien auf der Balkanhalbinsel und dem entsprechend gestaltet sich die innere Entwicklung Serbiens und Bulgariens, welche Länder diesen Wühlereien doch am meisten ausgesetzt sind, immer günstiger und zeugt hierfür besonders der überraschend ruhige Verlauf der serbischen Skupstina-, sowie der bulgarischen Sobranjewahlen. Von der neuerdings aufgetauchten macedonischen Bewegung ist es vorläufig wieder ganz still geworden und nur aus Armenien kommen immer wieder Meldungen über blutige Unruhen in der dortigen Bevölkerung, die aber augenscheinlich noch lange nicht jene schwerwiegende Bedeutung besitzen, welche ihnen in der europäischen Tagespresse hie und da beigegeben wird.

Niemand wird nun behaupten wollen, daß die im Orient sich kreuzenden internationalen Gegensätze endlich geschwunden sind, wie dies ebensowenig für die sich in anderen europäischen Fragen entgegenstehenden Strömungen gelten kann. Aber unzweifelhaft haben diese Gegensätze im Vergleich zu einer noch gar nicht so lange zurückliegenden Zeit einigermaßen an Schärfe und unmittelbarer Bedrohlichkeit verloren und dieser beruhigende Zug in der europäischen Politik prägt sich immer mehr aus, wenn auch Europa noch fortgesetzt in Waffen startet. Das Verdienst, eine solche ganz erträgliche Gestaltung der internationalen Lage allmählich herbeigeführt zu haben, gebührt aber in erster Linie immer wieder dem Bund zwischen Deutschland, Österreich und Italien mit seinen lediglich der Friedenserhaltung gewidmeten Zwecken und die Erkenntnis von der Stärke und Festigkeit des Dreibundes bricht sich auf Seiten seiner heimlichen Gegner mehr und mehr Bahn. Für die Innigkeit des Verhältnisses zwischen Deutschland und Österreich zeugen erst aus jüngster Zeit wieder die so rasch auf einander gefolgten zweimaligen Zusammentreffen ihrer Herrscher und was die Stellung Italiens zu seinen Verbündeten anbelangt, so hat die kirchliche Banketrede des Ministerpräsidenten Crispi zu Florenz klar und deutlich bekundet, daß der Dreibund auch nach der italienischen Seite hin nicht die geringste Erschütterung aufweist. Die demnächst erfolgende Zusammentreffen zwischen dem

Reichskanzler von Caprivi und Herrn Crispi wird zudem die Florentiner Neuherungen des italienischen Staatsmannes über den Dreibund nur bestiegeln.

Faßt man aber die sonst noch für den Charakter der europäischen Politik mit maßgebenden Beziehungen ins Auge, so erweist sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland fortgesetzt als ein revertis, aber dabei doch im Allgemeinen ungetrübtes, und dasselbe kann von den deutsch-französischen Beziehungen gelten, ja, dieselben haben sogar nach Versicherungen aus diplomatischen Kreisen einen gewissen verbindlichen Charakter erlangt; endlich ist auch das Verhältnis Frankreichs zu Italien in entschiedener Besserung begriffen. Hinsichtlich der noch nicht ausgeglichenen colonialpolitischen Differenzen Englands mit Italien und Portugal darf gewiß der Vermuthung Raum gelassen werden, daß dieselben keine bedrohliche internationale Bedeutung erlangen werden. So erscheint denn in der That das gegenwärtige Bild der Weltlage als ein den Wünschen und Hoffnungen der Friedensfreunde entsprechendes und nach menschlichem Ermessen steht zu erwarten, daß dieses freundliche Bild auch für die nächste Zukunft noch keine Trübung erfahren werde.

10000 Mark zu überweisen und eine Adresse an den Feldmarschall zu richten.

— Kaiser Franz Joseph hat sich dieser Tage sehr ausführlich über die Erfahrungen geäußert, die er bei seinem Manöverbesuch in Schlesien gemacht hat. Er sagt u. A.: „Kaiser Wilhelm habe bei seinem Besuch in Russland die feste Überzeugung gewonnen von der aufrichtigen Friedensliebe des Czaren, die groß genug sei, um auch stärkeren Anstürmen zu widerstehen, als dem, welcher heute sich vielleicht geltend macht. Vom deutschen Kaiser sprach Kaiser Franz Joseph in Ausdrücken wärmster Schätzung von seiner nie rastenden Arbeitskraft, von seinen edlen Zielen und seiner rücksichtslosen Hingabe an das Friedensbündnis. Der jüngste Verkehr mit ihm bedeute für den Kaiser Franz Joseph eine dauernde schöne Erinnerung. An dem Reichskanzler v. Caprivi wurde die Schärfe des Erfassens gegebener Verhältnisse und eine ganz ungewöhnlich rasche Orientierung gerühmt. Der Reichskanzler verfüge heute schon über eine weitreichende Kenntnis der politischen Verhältnisse, er sei ein durchaus klarer Geist, eine offene und gerade Natur und dabei von gewinnendem Wesen. Er dürfte auch als ein unbedingter Freund der Bündnisse angesehen werden. Kaiser Franz Joseph sieht die ganze politische Lage im Lichte des Friedens.“

— Auf Befehl des bayerischen Prinzen Regenten hat die Münchener Regierung beim Bundesrat im Hinblick auf die Fleischtheuerung die Aufhebung der Viehsperr gegen Österreich beantragt. Die Bevölkerung von München will dem Regenten eine besondere Huldigung darbringen.

— Die deutsche Colonial-Gesellschaft hat beschlossen, mit Emin Pascha durch Entsendung einer Schreibkraft für denselben (also eines gewandten Secretairs) in Verbindung zu treten. Es wird damit beabsichtigt, auf diese Weise die reichen Erfahrungen und Erlebnisse Emin's in Waldelei vor dem Untergange zu retten, und außerdem auch über die neuesten Arbeiten des verdienstvollen Forschers besser unterrichtet zu werden. Die Vorbereitungen für die Ausführung dieses Planes sind schon so weit gediehen, daß blos die zustimmende Antwort Emin's abzuwarten bleibt.

— Freiherr von Schorlemer-Alst hat Namens des Vorstandes des Westfälischen Bauern-Vereins an alle Mitglieder desselben folgende Mahnung gerichtet, die auch für weitere Kreise von Interesse ist: „Die Führer der Socialdemokratie haben neuerdings wiederholt erklärt, in nächster Zeit vorwiegend ihre Tätigkeit dahin zu richten, die ländliche Bevölkerung für ihre verderblichen Ziele zu gewinnen. Damit wird uns ein schon länger vorauszusehender Kampf aufgedrungen, den wir als Christen, als treue Untertanen, in Vertheidigung des Grundbesitzes, der Familie und der gesellschaftlichen Ordnung aufnehmen müssen und wollen. Die Socialdemokratie verwarf das Christenthum, die christliche Familie, das Eigentum; sie erstrebt den Umsturz des Thrones und der Monarchie, um ihre Ziele zu verwirklichen, und erhofft den Sieg, wenn es ihr gelingt, auch die ländliche Bevölkerung in ihre Fänge zu ziehen. Ohne Furcht, festen Auges wollen wir der drohenden Gefahr entgegentreten, die zu überschätzen unmöglich,

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. October. Unser Kaiser arbeitete am Freitag Vormittag zunächst allein und unternahm alsdann einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Am Nachmittage empfing der Monarch den bisherigen spanischen Botschafter Grafen Rascon, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Zur Tafel waren zahlreiche hochstehende Personen geladen. — Heute Sonnabend findet eine Gedenkfeier für Kaiser Friedrich im neu erbauten Mausoleum in Potsdam statt, zu welcher bereits der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen und andere Fürstlichkeiten in Berlin eingetroffen sind.

— Die Berliner Hoffestlichkeiten werden in diesem Winter, der Nat.-Btg. aufzufolge, auf das Notwendigste beschränkt werden. Es hat dies seinen Grund in dem am kaiserlichen Hofe bevorstehenden Familien-Ereignis, welches in den ersten Monaten des nächsten Jahres erwartet wird.

— Der Kaiser hat angeordnet, daß zur Feier des Geburtstages des Grafen Moltke alle commandirenden Generale nach Berlin kommen. Die Gratulation wird also großartig.

— Der Kronrath, welcher unter dem Vorsitz des Kaisers am letzten Donnerstag im Berliner Schlosse abgehalten wurde, hat die Steuerreformgesetze des Finanzministers Dr. Miquel — Reform der Einkommensteuer mit der Declarationspflicht, Reform der Gewerbe- und Erbschaftssteuer — definitiv genehmigt. Der Zusammentritt des Landtages wird am 4. oder 6. November erfolgen.

— Aus Anlaß des 90. Geburtstages des Grafen Moltke hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung nach dem Antrage des Magistrats beschlossen, eine Moltke-Stiftung mit 50000 Mark Capital zu errichten, dem Moltke-Comitee in Parchim



die zu unterschägen sträflicher Leichtsinn wäre. Ist auch und bleibt das, was die Socialdemokratie erstrebt, unausführbar, so kann und wird doch ein auch nur theilweiser Sieg derselben unendliches Unheil, Elend, Blut und Thränen über das Vaterland bringen und an die Stelle der heutigen Ordnung eine Welt von Trümmern und Ruinen setzen."

— Wassersiesel und Wadelstrumpf. In der freimüigen Parteipresse macht sich jetzt, angesichts der bevorstehenden großen Reform-Aufgaben im Reiche und in Preußen, wieder jene Spaltung bemerkbar, die schon einmal aus dem latenten Zustande herausbrach. Die „Freimüige Ztg.“ vertritt wieder am entschiedensten die oppositionelle Richtung, während andere Organe der Partei, z. B. die „Nation“, die vom Abg. Dr. Barth geleitet wird, sich in entgegengesetzter Weise äußern und „praktische Politik“ verlangen. Wohl zum Zwecke der Niederhaltung dieser frondirenden Elemente richtet jetzt die „Freimüige Zeitung“ unter dem Motto „Nur keine Illusionen“ eine geharnischte Mahnung an die Parteigenossen, in welcher Herrn Barth klipp und klar verkündet wird, daß ihm als „Illusionspolitiker“, wenn er fortfahren sollte, gegen seinen Herrn und Meister zu frondiren, gar bald der Stuhl vor die Thüre gesetzt werden würde. Ein kostlicher „Freimüin“, wo jeder nach der Pfeife des General-Gewaltigen tanzen soll.

— Während der Freitagssitzung des Socialistencongresses in Halle starb plötzlich der Hamburger Delegirte Baumgarten. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Quer, die socialistische Localpresse zu unterstützen und bei der Gründung neuer Blätter Vorsicht anzuwenden. Dann wurde die Debatte über die Parteiorganisation fortgesetzt. Der betreffende Entwurf ist von der mit der Vorberathung beauftragten Commission verschiedentlich geändert. Gestrichen ist die Bestimmung, daß jeder Socialdemokrat die Partei materiell unterstützen soll, die Parteileitung, welche aus zwölf Mitgliedern bestehen soll, soll selbständig die Vereinsgeschäfte leiten und nicht, wie in dem Entwurfe vorgeschlagen wurde, von der Reichstagsfraction kontrolliert werden. Darauf giebt es eine sehr erhebliche Debatte. Die Berliner radicalen Socialisten haben übrigens in einer sehr stürmischen Versammlung gegen die ihnen auf dem Congreß in Halle zu Theil gewordene Abkanzelung protestirt. Sie verlangen die Rückberufung des Delegirten Berndt, weil dieser gesagt, die Opposition sei künstlich in Berlin gezüchtet. Der Streit innerhalb der Socialdemokratie ist mit dem hallischen Congreß noch lange nicht begraben.

— Die Ermordung der Künzelschen Expedition in Witu wird zu einer Demonstration von Seiten Deutschlands und Englands Anlaß geben. Wie der „A. R. C.“ erfährt, haben der deutsche und der englische General-Consul in Zanzibar von ihren Regierungen Befehl erhalten, sich nach Witu zu begeben, um eine strenge Untersuchung des Vorfalls und ein Einschreiten gegen die Schuldigen einzuleiten. Deutsche und englische Kriegsschiffe sind beordert, die General-Consuln nach Witu zu bringen und deren Thätigkeit durch ihre Gegenwart Nachdruck zu verleihen.

— Im böhmischen Landtage dauern die Ausgleichsverhandlungen fort. Wenn die Regierung nicht einen entschiedenen Druck auf die Czechen ausübt, ist wenig Hoffnung, daß etwas zu Stande kommt.

— Eine Verhaftung von Nihilisten wird aus Odessa mitgetheilt. In einem einsam gelegenen Hause unweit der Station Alexandrowsk ist, wie die uns zugehende Nachricht lautet, eine nihilistische Staatsnotdruckerei entdeckt worden, wobei 30 000 fertige, höchst gelungene, falsche Rubelnoten nebst einer Unmasse revolutionärer Schriften beschlagnahmt worden sind, auch sind vier Arbeiter verhaftet. Der Besitzer des Hauses, Inhaber einer Buchdruckerei und Lithographie in Nowotscherkassk, ist flüchtig. Die Verhafteten verweigern hartnäckig jede Angabe über ihre Nationale.

— Im Kohlenbecken von Lüttich und Charleroi herrscht gewaltige Aufruhr. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 10 Prozent und drohen andernfalls mit einem Generalstreik.

— Der holländische Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, dem Staatsrat die Regierung zu übertragen, da der König Wilhelm die

Regierung zu führen unsfähig ist. Die Berufung der Kammer erfolgt demnächst.

— Die Pariser Zeitungen sind äußerst empört über die Theilnahme französischer Socialisten an dem socialdemokratischen Parteitag in Halle. Besonders ärgert es sie, daß dieselben ruhig geblieben sind, als die deutschen Socialisten „Nieder mit Russland“ gerufen haben.

— Die englische Regierung hat bis zur Stunde, wie der Ministerpräsident Lord Salisbury erklärt, nähere Mittheilung über die Niedermezelung der deutschen Expedition Künzels nicht erhalten. Vorläufig sind zwei britische Kriegsschiffe nach Witu unterwegs.

Vocales und Provinzelles.

Hirschberg, den 18. October 1890.

* [Die Kaiser Friedrichs-Höhe] resp. das Denkmal war heute, am Geburtstage des edlen Dulders, mit frischen Grün und Girlanden geschmückt. Auch in diesem Jahre hatte eine Dame dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins, welche das Denkmal dem verstorbenen Kaiser errichtete, eine Geldsumme zur würdigen Ausschmückung des Gedenksteins überwiesen.

* [Graf Moltke's Geburtstag.] Folgender Anregung zur Geburtstagsfeier des großen Strategen geben wir gern weitere Verbreitung: „All Deutschland rüstet sich, den 90. Geburtstag des großen Feldherrn in würdiger Weise zu feiern. Darum sei für diesen Tag an alle Patrioten die Parole ausgegeben, durch Flaggen schmuck und den Glanz einer imposanten Illumination dem schweigsamen Denker zu beweisen, daß jeder Deutsche mit Freude und Stolz „unseren Moltke“ feiert.“ Mag die Anregung auf guten Boden fallen, Moltke verdient eine herzliche Dankesfundgebung.

* [Anerkennung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie er in einem besonderen Erlass kundgibt, aus dem von der Eisenbahndirection zu Berlin erstatteten Bericht über die Leistungen der Eisenbahnverwaltung bei Gelegenheit der vom 11. bis 20. September d. J. in Schlesien abgehaltenen Manöver des 5. und des 6. Armeecorps mit Befriedigung erscheint, daß die zur Bewältigung des außerordentlichen Verkehrs getroffenen Maßnahmen sich bewährt haben und die Beförderung der zahlreichen Sonderzüge mit erwünschter Regelmäßigkeit und Sicherheit erfolgt ist. Der Minister hat demgemäß allen beteiligten Dienststellen und Beamten seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

* [Die Liliputaner.] jene weltberühmten kleinen Schauspieler, welche überall großes Aufsehen erregten, werden am Montag im Concerthause hier selbst aufzutreten, und zwar unter Mitwirkung großer Schauspieler. Zur Aufführung gelangt die Ausstattungsposse „Der Mikado von Berlin“ und der Schwank „Aus Liebe zur Kunst.“ Da nur dieses eine Gastspiel stattfindet, können wir den Besuch dieser Vorstellung nur angelehnzt empfehlen. Es wird sich gewiß Jedermann bei der kleinen Gesellschaft bestens amüsieren.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel auf dem Hausberge. — Stehen geblieben: Ein Spazierstock im Comptoir der Friedlerschen Kohlenhandlung. — Verloren: Eine schwarze Emaillebroche mit Perlen auf dem Wege nach dem Kreuzberge, eine Granatbroche vom Cunnersdorfer Ketscham bis zum Hirschgraben und ein Taschenmesser mit weißer Hornschale an den Brüden.

* Petersdorf, 16. October. In diesen Tagen ist nunmehr auch die Bahnstrecke von Hermsdorf nach hier definitiv bestimmt worden. Die Linie geht von Hermsdorf zunächst über die Wernersdorf-Kaiserswalder Straße, dann südlich der sogen. „Zappendorre“ vorbei und kommt zwischen der Görlitz'schen Besitzung und der Lohmühle ins Dorf, wo, wie bekannt, bei der Heckert'schen Fabrik der Bahnhof errichtet wird.

* Hohenfriedeberg, 17. October. Gelegentlich einer am Sonntag im Weberschoß'schen Gasthause zu Simsdorf abgehaltenen Tanzmusik kam es zwischen einer Anzahl junger Leute zu einer argen Schlägerei. Einige auf dem dortigen Dominium beschäftigte politische Arbeiter wurden wegen Ruhestörung aus dem Saale verwiesen. Dieselben griffen mehrere Personen, welche auf die Straße traten, an

und traktirten dieselben mit Stockschlägen. Ein Knecht aus Schweiz erhielt u. a. vier Messerstiche in Kopf, Arm und Rücken. Außerdem waren die Tumultanten mit beinahe faustgroßen Steinen die Thüren und Fenster im Gasthause ein. Von dem zuständigen Amtsvorsteher vernommen, waren die sechs Messerhelden am anderen Morgen spurlos verschwunden, doch ist die Untersuchung eingeleitet. — Durch freiwillige Spenden aus der Bürgerschaft war es möglich, dem im Februar d. J. verstorbenen Bürgermeister Sommē auf der Siegeshöhe, woselbst der Verstorbene oft und gern geweilt und der er eine besondere Pflege angeleihen ließ, ein würdiges Denkmal zu errichten. Das Denkmal ist von dem Bildhauer Herrn Plüschke in Freiburg in Form einer abgestumpften vierseitigen Pyramide recht geschmackvoll aus Sandstein hergestellt und trägt auf der einen Seite die Inschrift: „Ernst Sommē, Bürgermeister 1854—1890“ und am Sockel die Widmung: „Die dankbaren Bürger Hohenfriedebergs.“ Die Weihe des Gedenksteines fand gestern in feierlicher Weise statt.

* Liegnitz, 17. October. Seit einigen Wochen treibt ein Schwindlerpaar in der Umgegend von Liegnitz sein Unwesen. Der Mann, ein hiesiger Arbeiter, bietet sich zum Reparieren von Schirmen und Schleifen von Messern und Scheeren an, läßt sich aber weder mit Schirmen noch Scheeren, die man ihm anvertraut, wiedersehen; seine Ehehälften verkauft dieselben vielmehr im nächsten Orte. In einem anderen Orte werden dann die Rollen gewechselt; die Frau holt die Sachen ein, während der Mann sie verkauft. Vorsicht ist deshalb dringend geboten. — In dem Gasthause eines benachbarten Dorfes kehrte kürzlich ein anständig gekleideter Mann ein und gab vor, er habe in der Umgegend die liquidirten Flurschäden des Manövers zu prüfen, weil theilweise zu hohe Forderungen gestellt worden seien. Da der Mann anscheinend den Tag über diesem Geschäft oblag, so kümmerte man sich nicht weiter um ihn. Er lebte sehr gut, und nahm auch, wenn er des Morgens fortging, ein gutes Frühstück nebst einer Flasche Wein mit. Als sein Konto auf diese Art eine erhebliche Höhe erreicht hatte, verschwand der Herr Revisor spurlos. Da der Schwindler anderwärts in ähnlicher Weise gastiren durfte, sei hiermit vor ihm gewarnt. Er ist ca. 30 Jahre alt, groß, hager, hat schwarzes Haar, bartloses blaßes Gesicht, trägt einen dunklen Anzug und eben solchen Überzieher und einen Zwider.

* Seidenberg, 17. October. Wegen andauernden Zerwürfnisses mit dem Seelsorger erklärten vor dem hiesigen Amtsgericht 43 Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde zu Schönberg (Oberlausitz) den Austritt aus der Landeskirche.

* Breslau, 17. October. Der in einem Hause auf der Friedrichstraße wohnende Packmeister Joseph Jockisch geriet mit seiner Frau, mit welcher er in Unfrieden lebte, in Streit. Dabei kam es zu Thätlichkeiten und wie der Mann angiebt, hat ihn die Frau zuerst geschlagen, was ihn derartig in Wuth versetzte, daß er einen geladenen Revolver ergriß und einen Schuß auf seine Frau abfeuerte. Als er fehlte, drang seine Frau auf ihn ein, entriß ihm den Revolver, welchen sie nun auf ihn richtete. Der Ausgang des Streites war, daß der Mann einen Schuß in die linke Kopfseite erhielt. Jockisch legte sich hierauf zu Bett. Erst am nächsten Vormittag ließ er einen Arzt rufen. Auf Anordnung des Letzteren erfolgte die Überführung des Verwundeten in das Allerheiligen-Hospital. Zur Zeit befindet sich die Kugel noch in der Wunde. — Dem noch nicht einjährigen Mädchen Elise Wieczorek, Tochter eines Schirmmachers von der Matthiasstraße, welches seit längerer Zeit an der Lungentuberkulose erkrankt war, wollte die Mutter zur Kräftigung einen Löffel Kinderwein einsloßen. Dabei verwechselte sie unglücklicherweise die Flasche und gab dem Kinde einen Löffel Sennspiritus zu trinken. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, verstarb das Kind nach wenigen Minuten.

* Gleiwitz, 16. October. Nach hier amtlich eingegangener Depesche wurde gestern Abend gegen 6½ Uhr auf der Strecke zwischen Ruda und Morgenroth der Zugführer des Gilgäuterzuges Nr. 2003 während der Fahrt erschossen; der Thäter konnte nicht ermittelt werden. Der Getötete ist in Breslau stationirt.



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 3.

Inserate werden nur für die Gesamtausgabe des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Frau Marie von Gerlow hatte diesen Brief stillschweigend als Antwort auf Augustens Frage, ob Constanze mit dem Grafen Bodstaedt verlobt

wurden, desto ernster dachte er darüber nach und mit einem Seufzer gestand er sich, daß das, was Constanze, von warmer Menschenliebe getrieben, gehabt, hingereicht und mit ganz eigenhümlichen Empfindungen las auch Oscar das Schreiben des geliebten Mädchens, welches ihm den Schlüssel zu seinem rätselvollen Wesen bot, ihn zu gleicher Zeit hoch beglückte und schmerzte.

Die Begriffe Constanzen über die Todesstrafe, über die Verpflichtungen seiner Standesgenossen erschienen ihm zwar ein wenig allzu poetisch, zu mädchenhaft, aber dennoch lernte er sie dadurch nur mehr lieben und schätzen, und ihr edles Herz, ihr von ernsten und großen Gedanken erleuchteter Geist, der sich mit Dingen beschäftigte, die sonst dem Horizonte eines so jungen Mädchens fern liegen, führte sie ihm näher, erweckte den Wunsch in ihm, in geistigen Verkehr mit ihr zu treten, sie auf die Bahnen führen zu können, die ihm die einzige richtigen erschienen; ihr Beirather, ein wenig ihr Mentor zu werden!

Aufjubelnd, wie von einer schweren Last befreit, las er immer wieder die Stelle, die ihm den Beweis brachte, daß Constanze nicht Braut und fest entschlossen sei, den glänzenden Bewerber auszuschlagen; seine Augen leuchteten fröhlicher auf, mit einem eigenhümlichen Lächeln legte er den Brief in die Hände der Dame zurück, die, einen raschen, lebhaften Blick mit Auguste tauschend, ihn befriedigt zur Seite legte.

Erst nachdem er Frau von Gerlow verlassen, in Begleitung Augustens und Herrn von Welldorffs nach wenigen Tagen die Reise angetreten hatte und Gelegenheit fand, mit der Schwester und dem Freunde über Constanzen Brief zu sprechen, ihre Ansichten zu wiederholen, kamen ihm neue, leise Bedenken und die Anschauungen des jungen Mädchens fanden einen schwachen Wiederhall in seinem Herzen; je mehr er dagegen zu opponieren versuchte, je lebhafter er seine Ansichten vertheidigte, die auch von Auguste bekämpft

wurden, desto ernster dachte er darüber nach und mit einem Seufzer gestand er sich, daß das, was Constanze, von warmer Menschenliebe getrieben, geschrieben, gedacht und empfunden, eine Kluft werden könnte, die sie trennte. Denn trotzdem Oscar ihr und der Schwester in mancher Beziehung bestimmen mußte, war er doch zu sehr von seinem Berufe eingenommen, von der Nothwendigkeit der öffentlichen Anklage, des von keinem weichen, sentimentalnen Gefühls

kritischen Momenten vor einer großen Thorheit behütet worden war, daß Cordelia das Spiel verloren hatte!

Er ahnte nicht, welch Ungewitter sich während seiner Abwesenheit über seinem Haupte zusammenzog und wie bald er Gelegenheit finden sollte, über das Gefährliche eines harten Urtheilsspruchs nachzudenken!

XIII.

Marianne hatte sich den Eintritt bei Anna Berger durch ein paar freundliche Worte und reichliches Trinkgeld, dem die alte Martha nicht zu widerstehen vermochte, erzwungen.

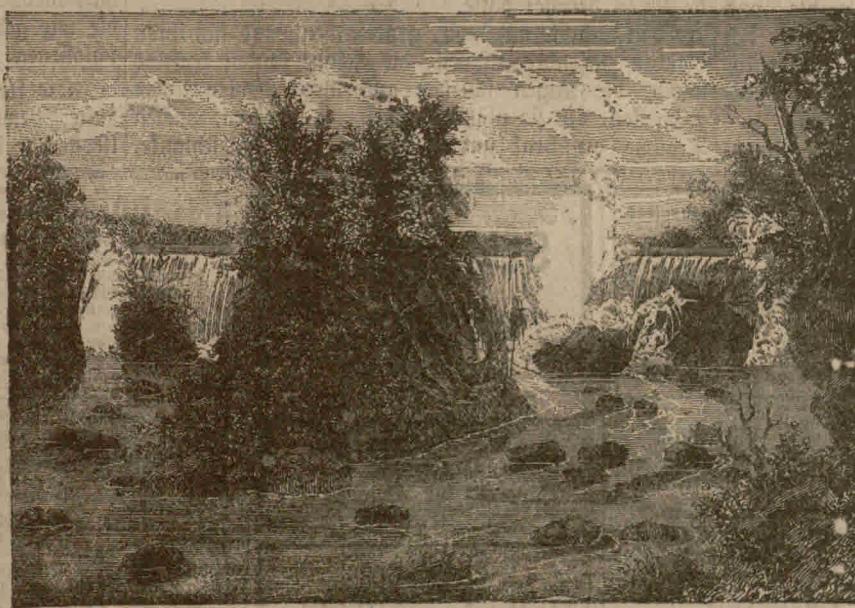
Leise war sie durch den kleinen Corridor nach dem Wohnzimmer des Mädchens gegangen, und ohne von diesem gehört zu werden, stand sie in dem uns bekannten Gemache, in dem Anna, in tiefe, schmerzhafte Gedanken versunken, in einem Lehnsessel saß.

Sie hatte heute keinen Sinn für ihre Toilette gezeigt; in einen nicht weniger als eleganten Morgenrock gehüllt, die blonden Haare wirr um den Kopf hängend, saß sie da, das bleiche, eingefallene Gesicht, das nichts mehr von der ehemaligen jugendlichen Frische verriet, auf die Hände gestützt.

Seit dem ersten Wiedersehen Gerikes war eine furchtbare Veränderung mit Anna äußerlich vorgegangen.

Ihre Gestalt war hagerer, ihr hübsches Gesicht war bleich geworden, um die einst so munteren blauen Augen zogen sich dunkle Ringe, die von geistiger Aspannung wie von körperlichen Leiden zeugten.

Sie hatte Anfangs den immer weiter gehenden Ansprüchen des verruchten Menschen passiven Widerstand entgegen gestellt, seine Besuche nicht mehr angenommen, sich selbst zur Einsamkeit verbannt, um ihm nicht begegnen zu müssen, aber Gerike war nicht der Mann, der sich so leicht abschrecken ließ, und seine brutalen Drohungen, die Anna täglich in Form reizender billets-doux erhielt, schüchterten sie doch bald wieder so ein, daß sie seinem Verlangen nach



Der Mississippi. (Text Seite 6.)

beeinflussten, strengen Richterspruches zu sehr überzeugt, um sich darin beirren zu lassen, und in sein leidenschaftliches, glühendes Empfinden für Constanze mischte sich ein Gefühl des Schmerzes, der Bitterkeit, die, wie er sich sagte, der ungerechten Beurtheilung einer ernsten, vollgewichtigen, unabänderlichen Sache galt.

Aber die lebhaften Reiseindrücke wirkten ebenso wohlthätig auf seine Seele ein wie das Bewußtsein, daß Constanze frei war, und mit inniger Dankbarkeit gegen den Himmel erfüllte ihn der Gedanke, daß er durch Augustens und Welldorffs Erscheinen in dem

Anklage aus diesem Munde zu vernehmen, um nur nicht diesen forschenden Augen zu begegnen, die bis auf den Grund der Seele zu sehn schienen, die errathen hatten, was in ihrem Innern vorging.

Marianne entging keine Regung des blässen Gesichtes; ihre Hände legten sich leise, aber fest auf den zitternden Arm des Mädchens, das jetzt, jeden Widerstand aufgebend, scheu, bezwungen, den leisen Worten Marianens, die eindringlich, aber auch halb befehlend klangen, lauschte, nur von Zeit zu Zeit die Rede durch ein leises trampfhaftes Schlucken, durch ein mattes Stöhnen unterbrechend.

Als Marianne mit ihren eindringlichen, fast wie Befehl klingenden Worten zu Ende war, als sie, sich erhebend und einen ersten Blick auf Anna heftend, vor ihr stehen blieb, erhob sich auch diese.

Sie war todtenbleich, aber der Ausdruck ihres Gesichtes war ein ruhiger geworden; nur ein tiefer, wahrer Schmerz leuchtete aus ihren Augen, als sie, von einem gewaltigen, übermächtigen Gefühl ergriffen, Marianens Hand, ehe diese es verhindern konnte, an ihre Lippen drückte.

„So wahr mir Gott helfe, mir bestehen möge in meiner Sterbestunde, so gewiss will ich Dir folgen, Alles, Alles thun, was Du mir befiehlst! O Marianne, Gott hat Dich mit zur Rettung gesendet; seine Allmacht ist groß und Er, Er wird barmherzig sein, mir meine schweren Sünden vergeben, wenn ich zu sühnen suche, was ich verschuldet! Habe Dank, daß Du nicht ganz an mir gezweifelt; daß Du den Muth fandest, bei einer Verlorenheit doch noch an ein besseres Gefühl zu glauben! O Marianne“, schluchzte sie auf, „Du kennst die Sünde nicht, Du weißt nicht, was Gewissensqual heißt, wie der Wurm im Herzen immer tiefer nagt, ohne zu tödten! Glaubst Du“, setzte sie leise flehend hinzu, „daß Heinrich mir vergeben wird, daß ich, wenn ich einst gereinigt vor Gottes Thron erscheine, ihn wiedersehen werde? Glaubst Du an ein Jenseits?“

Marianne drückte die bebende Gestalt des wild bewegten Mädchens einen Augenblick an sich.

„Ich glaube daran, wie ich fest an die Güte und Barmherzigkeit Gottes glaube, die sich mir ja jetzt wieder offenbart hat. Wir werden Heinrich wiedersehen, Anna; er wird Dir verzeihen, denn er hat Dich unendlich geliebt! Aber jetzt, Anna, Vorsicht und Klugheit! Ich halte es für nötig, Dich darauf aufmerksam zu machen, daß Du scharf beobachtet wirst und ein unvorsichtiger Schritt Deinerseits Dich gravend verdächtigen könnte; also Muth und Verschwiegenheit! Es gilt, Dich aus den entseßlichen Händen für immer zu befreien, es gilt, ein Verbrechen zu sühnen, dem Rechte Recht zu verschaffen! Heinrich sieht auf Dich, Anna“, fuhr sie weich fort,

„und Dein Unrecht wird in nichts verschwinden durch Deine Reue, durch die That, die Dich mit Gott und der Welt versöhnt.“

Anna umschlang das weinende Mädchen; aber sie wagte nicht, die Lippen Marianens zu berühren, schüchtern lehnte sie an der Brust der Freundin, die ihr wie ein rettender Engel erschien war und mit milden, versöhnenden Worten die Dämonen, die in ihrer Brust rasten, zu beschwichtigen verstanden hatte.

Nachdem die beiden Mädchen noch einen leisen geheimnisvollen Austausch von Worten geführt, berührte Marianne die Hand Annas und leise, behutsam wie sie gesommert, verließ sie das Haus, um schnell in das des Rechtsanwalts Simoni zurückzukehren, der sie mit lebhafter Spannung erwartet hatte und jetzt mit freundlichem Interesse ihren Bericht anhörte und ihr dann neue Verhaltungsregeln gab.

Erst nach einer geraumen Zeit verließ sie den liebenswürdigen Juristen, der, nachdem ihn das junge Mädchen verlassen hatte, die Hände ineinander reibend vor sich hinschüttete:

„Also, mein Herr Staatsanwalt, auch Sie können sich irren, und wir werden den Beweis dafür anstreben! Mein Gefühl hatte mich also nicht betrogen, als ich den armen, unglücklichen Menschen für unschuldig erklärte. Er wollte mit dem Schicksal, das ihm auch zu arg mitgespielt hatte, trozen und deshalb ließ er das Schlimmste über sich ergehen. Der Tod selbst durchs Schafott war ihm eine Erlösung, er wollte sterben, nachdem man ihm das Höchste, seine Ehre, die einzige Freude, die Geliebte, geraubt. Zu spät kommt die Wahrheit an den Tag, aber dennoch soll und muss ihm noch im Grabe sein Recht werden, sein Name von der Schmach gereinigt werden, die man auf ihn geworfen hatte. Welch edles, braves Mädchen“, fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „unter schlichtem Gewande ein Herz von Gold, eine Seele von Stahl, von jedem Rosse frei, ein sanftes, liebenswürdiges Neujere verbunden mit einem starken Geiste, der erreicht und erstrebt, was er für gut und recht befunden hat! Oscar von Waldbow thut mir leid, daß ihn eine Niederlage erwartet, denn er hat ja nach bestem Wissen, nach seiner Überzeugung gehandelt, aber vielleicht macht es ihn künftig behutsamer und mildert seine allzu strengen Begriffe vom Rechte.“

Er ließ sich an seinem Schreibtisch nieder; flüchtig warf er einige Notizen aufs Papier, dann verließ auch er seine Wohnung, um sich zum Polizeidirector zu begeben, mit dem er eine lange, geheimnisvolle Unterredung hatte.

Auch dieser schien von dem Gehörten überrascht und mancherlei Befehle wurden noch in Gegenwart

des Rechtsanwalts gegeben, die von Beamten in Civil ausgeführt wurden.

Anna Berger war, nachdem sie Marianne verlassen hatte, tief bewegt auf die Knie gesunken; ihre Hände falteten sich zu einem heißen Gebete und die von bitteren Thränen überströmenden Augen zum Himmel gerichtet, flehte sie:

„Gieb mir Kraft, barinherziger Gott, zum Gelingen des Planes! Läßt nicht das Unheil über die hereinbrechen, die ahnungslos davon bedroht sind. Steh' mir bei, daß ich das Unrecht noch fühnen kann, welches ich im Taumel der Sinne, beeinflußt durch einen Teufel in Menschengestalt, begangen habe; gönne mir das Glück, die Unschuld Heinrichs an den Tag zu bringen, den eigentlichen Mörder seiner Strafe überliefert zu sehn, und dann, dann, lieber Gott, läßt mich sterben, damit ich mit Heinrich vereinigt werde, mit ihm versöhnt vor Deinem Throne erscheinen darf!“

Als sie sich erhob, hatte ihr Gesicht einen friedlichen Ausdruck. Martha herbeirufend, machte sie ganz einfache Toilette und verließ das Haus; sie hatte eine Zusammensetzung mit Gercke, der sie in einem entfernten Stadthell mit einem triumphirenden Blick erwartete und bald darauf, in ein eifriges Gespräch mit ihr vertieft, weiter schritt.

Weber sie, noch er bemerkten den einfach gekleideten Mann, der ihnen in einiger Entfernung folgte und, als Anna sich von Gercke verabschiedete, denselben Weg einschlug, den der Verbrecher nahm.

Einen Tag später erhielt die Gesellschafterin der vermittelten Notarin den Besuch eines Polizeibeamten in Civil, mit dem sie eine Unterredung hatte; an demselben Nachmittag erschien bei ihr eine junge, hübsche, blonde Dame, in etwas auffallender, aber eleganter Kleidung, die sich als eine Bekannte der Witwe vorstellte, von der Gesellschafterin sehr freundlich in ein ziemlich entfernt gelegenes Zimmer geführt wurde und erst nach einer rasch verflogenen Stunde wieder fortging.

Mit einem theilnehmenden Gesicht blickte die Dame der zierlichen Gestalt nach, die bald ihren Blicken entwand.

„Also in drei Tagen“, flüsterte die Gesellschafterin, „sie hat Wort gehalten; aber unheimlich ist mir doch dabei zu Muth, trotz der mir zugesagten Hilfe. Einem solchen verzweifelten Menschen ist in der Stunde der Gefahr Alles zuzutrauen, denn dann heißt es, „Sein oder Nichtsein!“ Aber was thun? Es muß sein, also Muth!“

(Fortsetzung folgt.)

Beachtung für Raucher!
Ein vorzügliches Tabak für die Weise ist mein: seines gelben Transzakts, Nr. 1 1/2 Kilo 1 Mf., Nr. 2 1/2 Kilo 80 Pf. Bei Abnahme von 1/2 Kilo erfolgt franz. Aufzehrung gegen Nachnahme oder Entfernung des Betrages durch die Tabak-Fabrik von C. L. Bosse in Beelitz (Mark) Gegründet 1828.

Christian Günther
Tuchwaren-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
Vorstand
Stoffe zu Anzügen,
Paletots etc.
Kammgarn, Cheviot etc.
zu Fabrikpreis.
in Tuch, Buckskin, zu Fabrikpreis.
Gobet, reichh., Muster fr.
Muster v. 2 bis 15 Mf.
Billigste Bezugsquelle.

Vertrauens-
Personen zur Erteilung v. Auskünften gegen Bezahlung gesucht.
Off. um. A. Z. 93 postl. Bielefeld.

Wer sich ein wirklich gutes
Waffel-Instrument an-
schafft, wird verlange
die illust. Preis-
liste v. C. A. Göts Jr.,
Einkauf alter Geigen!

Dieses Corset „Plast“
ohne Polsterung und
Rautschnürl, nur mit leichten,
elastischen, der anatomischen Form
entsprechenden Brustmodi-
bungen ausgestattet,
verleiht schlanken, sart
gebundenen Damen eine
sehr schöne Figur,
und bedingt elegant
eines jeden Kleides.
Corsetten-Fabrik
Hedwig Zinner
Königshöher i. Pr.
Gr. Schloßstr. 3.
Ausführliche Kataloge mit Mahnung und
Preisverzeichniss gr. u. sc.

Tiefbohrungen
aller Art nach Kohle, Erzen,
Zinn, Wasser etc., Abfall-
n- und Tiefbrunnen,
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen, jach-
gen und billig.
Kleiner & Co., Cottbus,
Vorunternehmer und
Maschinen-Fabrikanten.

15%

billiger als die Concurrenz verlaufe ich
aus erster Hand alle Arten Gardinen,
Axminster-Teppiche, Nanzooc-Vo-
lants, Stickereien sowie sämmtl. im
Vogtland fabrikirt. Waaren an Private,
Illustr. Waarenbuch umsonst. portofr.
Für Wiederverkäufer besond. bis. Preise.
Gardinenfabrik und Versandgeschäft
Theodor Glass, Plauen, i. V.

Gratis und franco

versendet „Die natürliche Pflege des
kranken Menschenkörpers“
Kletz' Verlag, Düsseldorf.

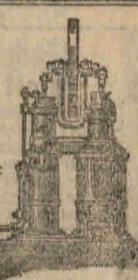
Prima
Hirschberger
Gebirgsleinen
Handtücher, Taschentücher,
Tisch- und Theegedecke,
Säcke, Domäse und Hemdentuch,
Zierchen, Schürzen u. Schürzenstoffe
verfenden direkt an Privata zu den
billigsten Engros-Preisen.
Wasser und Zwaren-
katalog frei.
Ad. Staedel & Co.
Breslau i. Sch.

Preisgekrönt: Berlin 1890, Wien 1890, Gera 1890.

Gerhardt & Oehme, Leipzig-Lindenau.

Erste Special-Fabrik für Heizlust-
Pumpmaschinen.

Unentbehrlicher, billiger und einfacher Motor der Kanzelt für
Gärtnerie, Parkanlagen, Baumhäuser,
Gärtner, Wohnhäuser, Landwirtschaften u. c.
Gefahrlos, ohne Concessiou überall anstellbar. Schönter
Kraftmotor für die Kleinindustrie von 1/2-2 Pferdest.
Langjährige Garantie. — Vorzügliche Bezugssquelle.
Ausführliche illustrierte Prospekte gratis.



Einen großen Posten

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit
den ganzen Daunen habe ich abzu-
geben. verl. Voipackete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40

per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire u. nehme,
was nicht gefälscht, zurück.

Rudolf Müller,

Stolp i. Pomm.

„Schön Lieschen“

Neues, reizendes Salontück für Pianoforte
von G. Haefrich, Op. 116, erschien soeben
im Verlag von Reinhard Müller, Mar-
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf.
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Harmonikas

Solide gearbeitet, vorzüglicher Ton. Messing-
stimmung von Mk. 1,50 bis Mk. 16.

Ajax-Stahlstimmung (unvergleichlich
billiger als gewöhnliche Stahlstimmung) v. Mk. 11,50 bis Mk. 66.

Billigste Bezugssquelle.

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft,

Hannover, Hinüberstraße 16.

Preislisten postfrei unberechnet.

Peruan-Tanin-Balsam

von E. A. Uhmann & Co.

Plauen i. V.

Ist das beste Mittel gegen

Kopfschuppen

u. dient zur Erhaltung u. Förderung des
Haarwuchses. Zu haben: In Drogen-,
Parfümerie- und Friseurgehäften.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marsch Tage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Angekettet am Patronenwagen, wie meistland Prometheus am Felsen, trotzte Hector mürrisch und übelgelaunt hinter dem Wagen her. Das war allerdings ein schlimmes Loos, das ihm da zufiel; das hatte er sich in der Garnison nicht träumen lassen, daß er, der dort frei und ungebunden mit seinem Herrn durch die Felde, durch die Auen leichten Schrittes dahin zog, hier so etwas erleben müsse: angekettet am Munitionswagen, wie ein gemeiner Fleischhund oder Fuhrmannsköter, nichts weiter zu sehen, als die sich ewig drehenden Speichen, und dabei Staub und Dreck einzuschlucken, den die Hufe der Pferde und die Wagenräder aufwirbelten.

Und obendrein noch zu hungern und zu dursten, das war nicht schön, und getäuscht sehnte er sich zurück nach den Fleischköpfen Aegyptens, zurück in die Kaserne, wo sein Herr eine halbe Nation für ihn bezahlte.

Misstrauisch betrachtete er den vor Kirchberg sich ihm nähernden Matthes, der gekommen war, ihn von seiner Kette zu erlösen; und nur widerstrebend folgte er ihm, da er vermutete, der Kerl sei schuld an der schändlichen Behandlung, die ihm zu Theil geworden.

Wohl hatte er auf dem Marsche versucht, dasselbe Manöver zu wiederholen, was er von Bingen ab, während der Begleitung von Matthes, angewandt hatte; versuchsweise setzte er sich auf die Hinterbeine, streckte die Vorderpfoten von sich, gerade wie gestern, allein der Patronenwagen war nicht so leicht zu bewegen und müde zu machen wie der arme Bursche, sondern unaufhaltsam drehten sich die Räder um ihre Achse und schleiften den guten Hector unerbittlich mit sich fort.

"Das geht doch nicht so", mochte der sich sträubende nach einigen Minuten denken, als ihm das Fell warm wurde, "wollen wir das lieber sein lassen", und getäuscht und erbittert, mit der ganzen Welt zerfallen fügte er sich in das Unvermeidliche seiner Lage und setzte die hübsch geschorenen Füßchen wieder in Bewegung.

Also Matthes hatte ihn losgebunden und zu Aller Freude umhüpfte er, alles Leid vergessend, in einer halben Stunde seinen ihn streichelnden Herrn. Der Tag verging ohne Bemerkenswertes, nur daß heute, anstatt der gestrigen Instructionsstunde, die Kriegsartikel vorgelesen wurden, was allmonatlich mindestens einmal zu geschehen pflegte.

Bei diesem Act bedauerte es der Hauptmann

jedesmal aufs tiefste, daß in den diversen Paragraphen seinerzeit nicht auch einer über den Sitz der Halsbinde mit aufgenommen worden war, was seiner Ansicht nach die Kriegstüchtigkeit des Soldaten nur noch erhöht hätte.

Wie Schade, wie Schade, daß er in den großen Tagen von 1870/71 nicht in den Stand gesetzt war, seine Halsbinden-Compagnie ins Gefecht zu führen! O, wie hatte er es seinen Vorgesetzten nachgetragen, daß er damals zum Ersatzbataillon versetzt wurde; die Welt würde Wunder gesehen haben! Er senkte stets grollend den Kopf, wenn er einem begegnete, der mit dem eisernen Kreuz geschmückt war.



Doch wenn es auch die Welt nicht wußte, so wußte man es doch im Regiment, daß er nicht der Held war, für den er so gern gelten möchte.

Er wußte zwar mit einer Eleganz seine Compagnie den Paraderhythmus und andere Bewegungen auszuführen zu lassen, darauf war er so zu sagen eingechust, allein bei größeren Evolutionen, und namentlich wenn er das Halbbataillon commandirte, verlor er gar zu leicht den Kopf, den ein Führer im Felde doch so nötig braucht, im Felde, wo es nicht nur auf hohen Sitz der Halsbinde und auf Paraderhythmus in schnurgeraden Linien ankommt.

Auch die ziemlich blank gepuzten Knöpfe thun's nicht allein, und mit ihnen ist noch keine Schlacht gewonnen worden. Dort gilt's hauptsächlich, die innere geistige Hälfte des Menschen vorerst zur Geltung zu bringen, daß sie einwirkt, vermöge ihrer

guten Eigenschaften, auf die äußere Hälfte und die selbe beherrscht; dann wird auch der äußere Mensch seine Schuldigkeit thun. Aber vor allen Dingen gehört zum Gewinnen einer Schlacht die richtige Führung und gute Leitung, und die Fälle sind selten, wo nur durch rohe Kraft und Gewalt Schlachten entschieden wurden.

Das entscheidene Handeln, das augenblickliche Erfassen der Situation ging dem Hauptmann von Kerbel verloren, und wir glauben nicht, daß der sonst tüchtige Offizier im Felde große Errungenschaften würde zu verzeichnen gehabt haben. Das Genie bildet sich nicht, es wird geboren, und Hauptmann von Kerbel war kein solches Genie. Die Kriegsgöttin hatte ihn nicht zum Helden aussehen, und deshalb mußte er sich begnügen, wenn das Feld seiner Thätigkeit nur auf den Exercierplatz verlegt wurde.

Damit will ich dem Exercierplatz durchaus nicht zu nahe treten, denn ich weiß aus Erfahrung, wie nur auf ihm der Mann in der Armee das wird, was er im Felde sein soll und, wie die ruhmreichen Tage des Feldzugs gezeigt haben, auch gewesen ist.

Das wußte der Chef der Elite-Compagnie Alles am besten, aber er glaubte auch steif und fest, er wäre zu etwas Höherem geboren. Wir haben jedoch im Laufe der Jahre gesehen, wie Hauptmann von Kerbel das Gegenteil von dem war, für was er sich hielt, und haben ihn mehrere Mal in recht jämmerlichen Lagen erblickt, aus denen wir ihm leider auch nicht heraushelfen konnten.

Am Abend des zweiten Manövertages wurde auch dem Premierlieutenant von Wattenberg eine kleine Überraschung bereitet; ein ausgegebener Regimentsbefehl lautete nämlich folgendermaßen: "Der Premierlieutenant von Wattenberg erhält vierundzwanzig Stunden Quartierarrest, wegen Heranziehens von Hunden zum Dienst."

Am dritten Tage Nachmittags gegen ein Uhr treffen wir die Compagnie des Hauptmanns von Kerbel todmüde und sich den aus allen Poren dringenden Schweiß abwischend an einem Abhange liegend und ausruhend. Ein anständiger Marsch von nahezu sechs Stunden lag hinter ihr und die Sonne hatte mit herbstlicher Gluth, mit einer Hitze, welche der des Augusts fast gleichkam, auf das Fell der Tornister und das der Mannschaft gebrannt.

"O, welche Hitze und welcher Durst", seufzte

Nach allen Welttheilen
hat der Verband meiner Cigaren wieder begonnen, und empfiehlt meiner werten Freunde zu bestimmt billigen Preisen:
Sum. m. rein am. Einl. 100 St. 8 Mr.
Sum. m. Feig-Brust 4 Mr.
Sum. m. Havana 5 Mr.
Rein Havana 100 St. v. 8 Mr. an
Verband nur von 100 St. ab gegen Nachnahme, bei 500 St. ab
francs über ganz Deutschland.
A. Kaje, Cigarrenfabrik,
Berlin N.,
Schönhauser Allee 178.

Caution =
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Caution-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Edlen Ungarwein
versendet direkt von den Weinfässern Ungarns
aus dem Hause unter Garantie in 65 Sorten per
Liter von 22 Pf. an, 3-34 Jahre alte
Weine. Ein Polstaschen, 4 Liter haltend,
portofrei nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7,
8 Mark u. s. w. Alten ungarischen Cognac
in eleganten Reiseflaschen 1 Mark z. z.

G. Zeller,
Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern.
Preis. auf Werte, franco. Vertret. allerorts ges.

Steinnussknöpfe.
Auswahlsendung franco gegen franco.
Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Viel Geld verdienen

Kann Jeder mit monatl. 2-4 Mr. Ein-
lager bei d. Geflücht. zur gemeinschaftl.
Ausnutzung verlooot. Staatspapiere.
Ganze Einlage unverlierbar. Prof. fr.
K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.
Weferlingen (Bezirk Magdeburg).

Mechanische Musikwerke mit aus-
wechselbaren Spielblättern.

Symphonion-Drehdose M. 10.— Notenheft.

Symphonion-Spieldose M. 27.50 hierzu à 50 Pf.

Photographie-Albums mit Musik, 2 Stücke

spielend von M. 10.— an.

Spieldose { 2 Stücke spielend 10.—

{ 4 Stücke spielend 14.—

Kinder-Drehdosen { 1 Stück. spielend 2.—

{ 3 3.—

{ 4 4.—

Über groß. Musikwerke bereitw. Ankunft.

Karl Schwalbe, Gotha.

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essensen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Gütes** und **Cardinal**
nach Preissliste.

Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die
Flasche 2 bis 6 Mr. **Als Spezialität:** vorzüglich
deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Mr., 6 Flaschen 14 Mr.

Kaiser-Cognac, 12 Flaschen 27 Mr. frei ganz Deutschland. **An-**

lysen flaschen zur Verfügung.

Kaiser-Cognac-Crème, die Preise aller Biogeneure, am Wohlgeschmack
und Beständigkeit alles Bisherigen über-

treffend, wirkt belebend und Appetit an-

regend, 2 Flaschen 6,50 Mr., 6 Flaschen

17 Mr., 12 Flaschen 33 Mr. frei ganz Deutschland.

Gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. **Alles auch in Fässern**
von circa 25 Litern an. **Wiederverkäufern Rabatt. Prospekt und Preiss-**

listen frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.

(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Honig! ff. Bienen-Leckhonig à M. 6.— per 8 Pf. netto incl. Porto und
ff. Haid-Seimhonig à M. 5.— Eimer sendet gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Die bisher nicht abgehobenen Preise der Königlich-
Preussischen Staats-Lotterie
werden nunmehr anderweitig zum Preise von 50 Mr. 1/2 L., 25 Mr. 1/4 L.,
12 1/2 Mr. 1/4 L., 6 1/4 Mr. 1/8 L. verkauf. Gleichzeitig offerre meine auf 10 ver-
schiedene Nummern lautenden

Glückskarten zum Glasspreize von

10 Mr. für 10 verschiedene 64 tel., 40 Mr. für 10 verschiedene 16 tel.

20 10 88 tel., 75 10 8 tel.

Listen und Porto extra 2 Mr. für die ganze Lotterie.

Erstes und ältestes Lotteriecontor Preußens.

Gegründet 1843 von

Schreck, Berlin W. 8, Friedrichstr. 78.

Sonntag, den 19. October 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. October 1890.

* [Zur Bekämpfung der Socialdemokratie] ist die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine in der Bildung begriffen. Ein Ausschuß, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Prescomitee die Verbandsangelegenheiten besorgen.

* [Eine öffentliche Warnung vor den sogenannten Karbon-Natronöfen] erläßt der Polizeipräsident von Berlin. Die unter diesem Namen in den letzten Jahren auf den Markt gebrachten Heizeinrichtungen werden mit dem Hinweis darauf empfohlen, daß dieselben ohne Erzeugung von Rauch und Geruch Wärme liefern und daher für Räume ohne Schornsteinanlage zu verwenden seien. Sofern es sich um Wohnräume handle, würden die Ofen mit einer überall anzubringenden Abzugsvorrichtung behufs Ablösung sich entwickelnder schädlicher Gase zu versehen sein. Während des Winters 1887/88 sind dessen ungeachtet in Berlin ein, in Wiesbaden zwei Fälle von Kohlenoxydvergiftung in Folge Aufstellung jener Karbon-Natronöfen herbeigeführt worden. Durch einschlägige Prüfung im Berliner hygienischen Institut ist festgestellt worden, daß der gedachte Ofen als eine äußerst gefährliche, unter Umständen tödbringende Heizvorrichtung zu betrachten ist. Diese Thatsachen lassen die Verwendung der Karbon-Natronöfen zur Beheizung von geschlossenen Räumen, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienen, insbesondere von Schlafzimmern, sehr gefährlich erscheinen.

* [Zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht.] Im Anschluß an die Mittheilung des Prof. Robert Koch auf dem internationalen Aerzte-Congress in Berlin über die Heilungsmethoden zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht berichten die letzten Nummern der „Post Med. Central-Dokumente“

an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: E. Schubert in Sorau „Aschkasten für Locomotivkessel.“ Fritz Boer in Breslau „Kasten-Drehrolle.“ Max Hüttel in Schneeberg „Anordnung von Pumpenventilen in einem herausnehmenden Einsatz.“ b. Ertheilungen: Nr. 54285. O. Anschütz in Lissa „Jalousieverriegelung für photographische Cameras.“ Vom 19. März 1890. Nr. 54286. C. Gerlach in Trachenberg „Jagdmesser.“ Vom 26. März 1890.

* Fischbach, 18. October. Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Gutsbezirks und der Gemeinde Fischbach sowie der Gemeinde Södlich ist erloschen.

a. Maiwaldau, 18. October. Der Grundherr der Gemeinde Maiwaldau, Herr Rittergutsbesitzer, Geh. Commerzienrat Becker, hat aus eigenen Mitteln hier selbst eine Kleinkinderschule gegründet, welche am Montag dieser Woche eröffnet wurde. Die Eltern von 40 Kindern, Knaben und Mädchen, haben bereits von der segensreichen Einrichtung Gebrauch gemacht und ihre Kinder zur Theilnahme an den Unterrichts- und Spielstunden angemeldet. Die Kleinen stehen unter der Obhut der Schulschwester Hulda Lademann aus dem Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar Lehmgruben bei Breslau. Das freundliche, geräumige Schulzimmer befindet sich in der Brauerei und ist mit allen erforderlichen Gegenständen ausgestattet. Herrn Geheimrat Becker gebührt für die Begründung der Kleinkinderschule, wodurch er einen neuen Beweis seiner Güte und wahren Menschenfreundlichkeit gegeben, der herzlichste Dank aller Gemeindeglieder. Nach mehrwöchentlichem Sommeraufenthalt hat Herr Geheimrat Becker gestern das hiesige Schloß wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

r. Schmiedeberg, 17. October. Am Mittwoch ist auf dem Hochgebirge von Neuem starker Schneefall eingetreten. Als in den späten Nach-

ihm auch ein Medikament verschrieb. Statt aber die Medizin in den vom Arzte angeordneten Zeiträumen zu sich zu nehmen, trank er dieselbe fast auf einmal aus. Die Unterleibsschmerzen nahmen darauf einen immer größeren Umfang an und der Kranke verschied in der Nacht zu Sonntag in Folge seiner Unbesonnenheit.

Vermischtes.

Eine furchtbare Blutthätte ist in der Nacht zum Freitag in Berlin verübt. Der in der Nähe des Weddinplatzes wohnende Zimmermeister Schaaf hat seine ganze, aus seiner Frau und vier Kindern bestehende Familie zu ermorden versucht. Das jüngste Kind ist bereits den Wunden erlegen. Das Ehepaar lebte in wenig glücklicher Ehe, und das Verhältnis verschlechterte sich noch, als Schaaf durch die Krisis im Baugewerbe in schwere finanzielle Bedrängnis geriet. Als Freitag früh der Polier des Schaaf'schen Geschäfts den Meister aufzusuchen wollte, wurde die Wohnung nicht geöffnet, und als man gewaltsam eindrang, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Die Frau und die vier Kinder lagen mit klaffenden Schädelwunden in ihrem Blute. Die That war mit einem auf der Erde liegenden Klüppel ausgeführt. Das jüngste Kind, ein Mädchen, lag tot in der Wiege, das zweite Mädchen zu Füßen ihres Bettes, die beiden anderen Kinder waren in den Betten von den verhängnisvollen Schlägen ereilt. Der Mann ist verschwunden. Im Krankenhaus gelang es, Frau Schaaf zum Bewußtsein zu bringen. Nach ihren Aussagen, die allerdings sehr verworren waren, will sie gegen Morgen erwacht sein, ihren Mann vermisst und die blutüberströmten Kinder gesehen, dann aber das Bewußtsein wieder verloren haben. Die Wunden sind furchterlich, die Schädel sind bis tief in die Stirn hinein gespalten. Man nimmt an, daß Schaaf die Morde in Verzweiflung über seine habens.

— 24 —

haben?“ fragte Staatsanwalt Bolvin, die hellen, durchdringenden Augen auf den Diener feststehend.

„Davon habe ich keine Ahnung! Doch habe ich gesehen, wie ihn der Herr Rittmeister las und da erschrak ich vor ihm... Niemals noch hatte ich einen solchen Ausdruck auf einem menschlichen Gesichte wahrgenommen! Sofort schoß mir der Gedanke durch den Kopf, daß er sich ein Leid anhun werde. Ach, wäre ich doch nur im Zimmer geblieben!“

„Kennen Sie Niemanden, der einen Grund haben könnte, Herrn Bertolles Kummer zu bereiten oder ihn vielleicht zu erschrecken?“

„Nein, Niemanden... Er war das leibhafteste Ebenbild seines Vaters... den auch Federmann liebte... und dennoch ermordete man ihn — sofern er sich nicht selbst erschoß.“

Der junge Anwalt betrachtete Jean neugierigen Auges, worauf ihn Benois mit einigen Worten über den tragischen Tod des Generals von Bertolles in Kenntniß setzte.

„In der That höchst merkwürdig,“ erwiderte Bolvin.

Und zerstreut betrachtete er die auf dem Schreibtische gebliebenen Visitenkarten und Briefe; plötzlich aber setzte er sich nieder und begann mit größter Sorgfalt die Umschläge zu besichtigen und die Karten und Briefe je nach ihren Umschlägen zu ordnen, soweit die Gleichheit oder Einheitlichkeit der Handschriften dies ermöglichte. Benois sah seinem Vorgehen aufmerksam zu und half ihm auch, wo es Noth that, indem er ihm mittheilte, woher dieser oder jener Brief gekommen sein möchte. Nachdem man dies beendet hatte, blieb ein leerer Umschlag übrig.

„Hier ist der Umschlag des Briefes,“ sprach der Anwalt; „ich hätte nicht gedacht, daß er so aussehen würde.“

Merkwürdig erregt betrachtete Benois den Umschlag. Dieses gewöhnliche Papier hatte die Todesbotschaft enthalten? Auch er hätte es sich anders vorgestellt.

„Offenbar ist eine Frau im Spiele,“ sagte Bolvin, den Umschlag besichtigend.

„Eine Frau? Das glaube ich nicht. Ich kenne das Leben meines armen Freundes und so erscheint mir diese Voraussetzung als unzulässig.“

„Nein, las mich,“ sagte Frau Montclar; „ich will ihn noch einmal küssen, meinen schönen, wackeren Raymond, meinen Neffen, meinen Sohn... Ganz wie sein Vater! Welch' furchtbare Verhängnis!“

Sie neigte sich über das Bett und bedeckte mit heißen Küssen das beinahe noch warme Gesicht des Todten, auf welchem bereits überirdische Ruhe ausgebreitet war.

„Es ist genug, Madame,“ sagte Benois und zog sie mit sanfter Gewalt vom Bette weg.

„Und Du, Estelle, Du küssest ihn nicht?“ fragte die alte Frau schmerzbeben den Tones. „Dein Gatte war er ja, mein Kind; Dein Gatte vor Gott und den Menschen... Küss ihn...“

Bereitwillig, obschon mit noch bleicher werdendem Gesicht neigte sich Estelle über den Todten und küßte ihn auf die Stirne. Dies war der erste Kuß, den sie ihm gab, und auch die erste Annäherung zu ihm...“

Eine Stunde früher hätte dieser Kuß den armen Schlafers am ganzen Leibe erbeben gemacht... Estelle kniff die von der Todeskälte berührten Lippen zusammen; dann aber sich ihrer Schwäche gleichsam schämen, hauchte sie einen zweiten Kuß auf das bleiche Antlitz, während ein Thränen tropfen auf die geschlossenen Lider fiel. Benois beobachtete sie fortwährend; der Arzt schien erstaunt darob, daß eine Frau unter solchen Umständen so ruhig zu bleiben vermochte. Doch Estelle kümmerte sich um keinen der Beiden, nahm den Arm ihrer Tante wieder in den ihrigen und begleitete sie in ihr Zimmer.

Als sich der Arzt mit Jean und Benois allein im Zimmer sah, schritt er zu dem Bette hin, um den Leichnam einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Benois vertrat ihm den Weg.

„Das ist unnöthig, Herr Doktor,“ sagte er. „Sie hatten ja Recht. Doch möge außer uns und außer Ihnen, die Alles wissen müssen, Niemand von der Wahrheit Kenntniß haben. In den Augen der Welt möge es ein Zufall bleiben. Und gerade darum wollte ich Sie mit mir nehmen. Im übrigen ist auch das unnöthig, da ich die erforderlichen Schritte selbst thun kann.“

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Angekettet am Patronenwagen, wie weiland Prometheus am Felsen, trotzte Hector mürrisch und übelgelaunt hinter dem Wagen her. Das war allerdings ein schlimmes Loos, das ihm da zufiel; das hatte er sich in der Garnison nicht träumen lassen, daß er, der dort frei und ungebunden mit seinem Herrn durch die Felder, durch die Auen leichten Schrittes dahin zog, hier so etwas erleben müsse: angekettet am Munitionswagen, wie ein gemeiner Fleischerhund oder Fuhrmannsköter, nichts weiter zu sehen, als die sich ewig drehenden Speichen, und dabei Staub und Dreck einzuschlucken, den die Hufe der Pferde und die Wagenräder aufwirbelten.

Und obendrein noch zu hungern und zu dursten, das war nicht schön, und getäuscht sehnte er sich zurück nach den Fleischköpfen Aegyptens, zurück in die Kaserne, wo sein Herr eine halbe Nation für ihn bezahlte.

Misstrauisch betrachtete er den vor Kirchberg sich ihm nährenden Matthes, der gekommen war, ihn von seiner Kette zu erlösen; und nur widerstrebend folgte er ihm, da er vermutete, der Kerl sei schuld an der schändlichen Behandlung, die ihm zu Theil geworden.

Wohl hatte er auf dem Marsche versucht, daselbe Manöver zu wiederholen, was er von Bingen ab, während der Begleitung von Matthes, angewandt hatte; versuchtsweise setzte er sich auf die Hinterbeine, streckte die Vorderpfoten von sich, gerade wie gestern, allein der Patronenwagen war nicht so leicht zu bewegen und milde zu machen wie der arme Bursche, sondern unaufhaltsam drehten sich die Räder um ihre Achse und schleiften den guten Hector unerbittlich mit sich fort.

„Das geht doch nicht so“, mochte der sich sträubende nach einigen Minuten denken, als ihm das Fell warm wurde, „wollen wir das lieber sein lassen“, und getäuscht und erbittert, mit der ganzen Welt zerfallen fügte er sich in das Unvermeidliche

jeßesmal aufs tiefste, daß in den diversen Paragraphen seinerzeit nicht auch einer über den Sitz der Halsbinde mit aufgenommen worden war, was seiner Ansicht nach die Kriegstüchtigkeit des Soldaten nur noch erhöht hätte.

Wie Schade, wie Schade, daß er in den großen Tagen von 1870/71 nicht in den Stand gesetzt war, seine Halsbinden-Compagnie ins Gefecht zu führen! O, wie hatte er es seinen Vorgesetzten nachgetragen, daß er damals zum Ersatzbataillon versetzt wurde; die Welt würde Wunder gesehen haben! Er senkte stets grossend den Kopf, wenn er einem begegnete, der mit dem eisernen Kreuz geschmückt war.



Doch wenn es auch die Welt nicht wußte, so wußte man es doch im Regiment, daß er nicht der Held war, für den er so gern gelten möchte.

Er wußte zwar mit einer Eleganz seine Compagnie den Parademarsch und andere Bewegungen ausführen zu lassen, darauf war er so zu sagen eingechust, allein bei grösseren Evolutionen, und namentlich wenn er das Halbbataillon commandirte,

guten Eigenschaften, auf die äußere Hälfte und dieselbe beherrscht; dann wird auch der äußere Mensch seine Schuldigkeit thun. Aber vor allen Dingen gehört zum Gewinnen einer Schlacht die richtige Führung und gute Leitung, und die Fälle sind selten, wo nur durch rohe Kraft und Gewalt Schlachten entschieden wurden.

Das entscheidene Handeln, das augenblickliche Erfassen der Situation ging dem Hauptmann von Kerbel verloren, und wir glauben nicht, daß der sonst tüchtige Officier im Felde große Errungenschaften würde zu verzeichnen gehabt haben. Das Genie bildet sich nicht, es wird geboren, und Hauptmann von Kerbel war kein solches Genie. Die Kriegsgöttin hatte ihn nicht zum Helden ausersehen, und deshalb mußte er sich begnügen, wenn das Feld seiner Thätigkeit nur auf den Exercierplatz verlegt wurde.

Damit will ich dem Exercierplatz durchaus nicht zu nahe treten, denn ich weiß aus Erfahrung, wie nur auf ihm der Mann in der Armee das wird, was er im Felde sein soll und, wie die ruhmreichen Tage des Feldzugs gezeigt haben, auch gewesen ist.

Das wußte der Chef der Elite-Compagnie Alles am besten, aber er glaubte auch steif und fest, er wäre zu etwas Höherem geboren. Wir haben jedoch im Laufe der Jahre gesehen, wie Hauptmann von Kerbel das Gegenheil von dem war, für was er sich hielt, und haben ihn mehrere Mal in recht jämmerlichen Lagen erblickt, aus denen wir ihm leider auch nicht heraushelfen konnten.

Am Abend des zweiten Manövertages wurde auch dem Premierlieutenant von Wattenberg eine kleine Überraschung bereitet; ein ausgegebener Regimentsbefehl lautete nämlich folgendermaßen: „Der Premierlieutenant von Wattenberg erhält vierundzwanzig Stunden Quartierarrest, wegen Heranziehens von Hunden zum Dienst.“

Am dritten Tage Nachmittags gegen ein Uhr

— 22 —

Und zum Diener gewendet, fügte er hinzu:

„Sie, Jean, bleiben hier und lassen Niemanden herein, lassen auch Alles unberührt. Sie bringen nichts in Ordnung.“

„Wenn aber die Damen den Rittmeister sehen wollen?“ fragte Jean, dessen Gesicht einen düsteren Ausdruck angenommen.

„Auch die dürfen nicht herein; dies ist strikter Befehl. Verstanden?“

„Ich verstehe, Herr Lieutenant,“ erwiderte der wackere Mann.

Benois entfernte sich in Begleitung des Arztes. Als das Geräusch ihrer Schritte auf dem Korridor verhault war, verließ der alte Soldat das Bett, neben welchem er gestanden, und begann angstvoll und sorgfältig das Zimmer zu durchsuchen.

„Der Brief hat das ganze Unglück angestellt,“ sagte er sich, während es in seinen Schläfen stürmisch hämmerte. „Wenn ich ihn nur finden könnte, den verd . . . Wiss.“

Er achtete nicht auf die Umschläge, die massenhaft auf dem Schreibtisch lagen, sondern untersuchte sorgsam die behufs Beantwortung zur Seite gelegten Briefe.

Als Jean dann sah, daß keiner der Briefe etwas Verdächtiges aufwies, legte er das ganze Päckchen an Ort und Stelle zurück und fuhr in seiner Durchsuchung fort. Während derselben kam er auch dem Kamin nahe und da erblickte er einzelne Stücke der Photographie, welche das Feuer nicht verzehrt hatte. Unbeweglich, beinahe betäubt, blieb er stehen. Dann holte er mit grösster Vorsicht ein solches Stück heraus, betrachtete es vorsichtig und legte es wieder an die Stelle zurück, woher er es genommen. In demselben Augenblick kehrte eine der Dienerinnen, welche Estelle gerufen hatte, mit entsetztem Gesicht in das Dienerzimmer zurück und fragte eine ihrer Kolleginnen:

„Hast Du gesehen, daß das Kleid der Frau ganz blutig ist?“

V.

In einem großen Saale des Palastes wurde die Bahre errichtet, auf welcher der reichgeschmückte Leichnam Raymond de Bertolles lag. Nachdem Jean seine Durchsuchung mit grösster Sorgfalt vorgenommen, legte er seinem verbliebenen Gebieter die neue Uniform an, welche er heute morgens zum ersten Male

— 23 —

am Leibe gehabt, worauf man ihn auf die Bahre hob. Das Gesicht des jungen Kriegers war nicht verzerrt und die Thräne seiner Gattin war gar bald auf dem Augenlid getrocknet. Man hätte glauben können, er schlafe, wenn die fest zusammengepreßten Lippen keinen so strengen Ausdruck gezeigt hätten.

Die Blumen, welche anlässlich der Vermählung das Haus an allen Punkten schmückten, waren in künstlerischer Gruppierung hinter dem Katafalk angebracht worden, wo sie eine ganze lebende Wand bildeten; auch war das Gemach außerdem auch noch ganz mit Blumen angefüllt und nur ein breiter Weg für die Ab- und Zugehenden aufrechterhalten worden. Die hoch flackernden Flammen der Armleuchter warfen einen goldenen Schein auf den Purperteppich, welcher die Stufen des Katafalks bedeckte. Benois — denn er hatte Alles angeordnet — wollte schwarze Draperien vermieden wissen; möge Raymond während der wenigen Stunden, die er noch in dem Palaste seines Vaters zubringen wird, noch die volle Pracht der Vermählungsfeierlichkeiten genießen.

Ein Priester und zwei Nonnen beteten neben dem Entschlafenen. Benois aber suchte in Gemeinschaft mit Jean und Bolvin, dem Stellvertreter des Oberstaatsanwaltes, in Raymond's Zimmer eingeschlossen, nach dem Briefe, von welchem der treue Diener bereits gesprochen und welcher, wie er sagte, ganz ohne Zweifel die Ursache des Todes seines Gebieters gewesen. Alles war bereits durchsucht worden. Es war eine Dual, mitanzusehen, wie die Hand des Vertreters des Gesetzes, eines Fremden, jedes, selbst das geheimste Versteck öffnete und schonungslos durchstöberte. Man fand nichts weiter, als Familienreliquien, alte Briefe, welche General Bertolles an seine Gattin gerichtet, Korrespondenzen, welche er mit Freunden, theils noch lebenden, theils seither bereits verstorbenen, geführt, im übrigen aber gar nichts, was als Erklärung dieses eigenthümlichen Selbstmordes hätte dienen können.

„Der Brief lagte mit den übrigen zugleich an; er befand sich unter denselben!“ wiederholte Jean zum zehnten Male zornig. „Sicherlich hat ihn der Herr Rittmeister verbrannt. Niemals wird man erfahren können, wer der Schurke war . . .“

„Was konnte denn jener Brief Ihrer Ansicht nach enthalten

Sonntag, den 19. October 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. October 1890.

* [Zur Bekämpfung der Socialdemokratie] ist die Gründung eines Gesamtverbandes aller deutschen evangelischen Arbeitervereine in der Bildung begriffen. Ein Ausschuss, welcher Männer aus allen Theilen unseres Vaterlandes umschließt, wird einmal im Jahre zusammentreten. In der Zwischenzeit wird ein geschäftsführendes und ein Preßcomitee die Verbandsangelegenheiten besorgen.

* [Eine öffentliche Warnung vor den sogenannten Karbon-Natronöfen] erläßt der Polizeipräsident von Berlin. Die unter diesem Namen in den letzten Jahren auf den Markt gebrachten Heizeinrichtungen werden mit dem Hinweis darauf empfohlen, daß dieselben ohne Erzeugung von Rauch und Geruch Wärme liefern und daher für Räume ohne Schornsteinanlage zu verwenden seien. Sofern es sich um Wohnräume handle, würden die Öfen mit einer überall anzubringenden Abzugsvorrichtung behufs Abführung sich entwickelnder schädlicher Gase zu versehen sein. Während des Winters 1887/88 sind dessen ungeachtet in Berlin ein, in Wiesbaden zwei Fälle von Kohlenoxydvergiftung in Folge Aufstellung jener Karbon-Natronöfen herbeigeführt worden. Durch einschlägige Prüfung im Berliner hygienischen Institut ist festgestellt worden, daß der gedachte Ofen als eine äußerst gefährliche, unter Umständen tödtbringende Heizvorrichtung zu betrachten ist. Diese Thatfachen lassen die Verwendung der Karbon-Natronöfen zur Beheizung von geschlossenen Räumen, welche zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienen, insbesondere von Schlafzimmern, sehr gefährlich erscheinen.

* [Zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht.] Im Anschluß an die Mittheilung des Prof. Robert Koch auf dem internationalen Aerzte-Congreß in Berlin über die Heilungsmethoden zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht berichten die letzten Nummern der „Berl. Med. Central-Zeitung“ über ein neues Verfahren des Dr. Michaelis in Waldenburg t. Schl. Dr. M. geht von der Ansicht aus, daß die Schwindsucht durch Veränderungen der Körpersäfte geheilt werden kann und stützt diese Ansicht durch die Beobachtungen der klinischen Institute, nach denen von allen seirten Leichen die Mehrzahl Lungendefekte aufweist, welche theils ganz, theils unvollständig ausgeheilt oder vernarbt sind. Diese Leichen machen nicht den Eindruck der Körper von Schwindsüchtigen, die betreffenden Personen waren den verschiedensten Krankheiten erlegen. Demnach kommt die Tuberkulose der Lungen noch viel häufiger vor, als die Todesfälle ergeben, von allen Menschen stirbt nach der Statistik der siebente Theil an Lungenschwindsucht, erkrankt und von selbst geheilt sind vielleicht ebenso viele. Wenn es gelingt, den Naturheilprozeß zu finden, so ist die Krankheit besiegt. Dr. M. bringt nun seine Medicamente in täglichen kleinen Dosen in den Körper, so daß zuletzt Blut und Gewebe damit gesättigt werden. Es sind dieses Gelatinekapseln, daneben läßt er die Local-Erkrankungen der Luftwege durch Marpmann's Heißluft-Apparat behandeln, da dieser Apparat heiße Desinfectionsmittel anzuwenden gestattet, und zur Hebung des Wohlbefindens ein Fettährmittel gebrauchen. Das sind im Großen die drei Grundzüge der M.ischen Behandlungsmethode, welche mit wissenschaftlichen Gründen von dem Erfinder vertheidigt werden.

* [Ein neuer deutscher Tanz.] Dem Eifer des in weiten Kreisen bekannten Königlichen Universitäts-Tanzlehrers Herrn Prof. A. Freising verdanken wir einen neuen „deutschen Reigentanz“, der von jetzt ab die Stelle der nicht nur veralteten, sondern auch fremdländischen „Polonaise“ einnehmen soll. Der neue Tanz, „Edelreigen“ genannt, vereinigt die promenadenartigen Tanzbewegungen mit anmutigen Verschlingungen der einzelnen Paare und mit graziosen Rund-Figurenbildungen der gesamten Tänzer. Richard Eilenberg hat die Musik zum „Edelreigen“ geliefert.

* [Patent-Liste,] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Luisenstraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma

an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: E. Schubert in Sorau „Aschfästen für Locomotivkessel.“ Fritz Boer in Breslau „Kasten-Drehrolle.“ Max Hüttel in Schneeberg „Anordnung von Pumpenventilen in einem herausnehmenden Einsatz.“ b. Ertheilungen: Nr. 54285. O. Anschütz in Lissa „Jalousieverschluß für photographische Cameras.“ Vom 19. März 1890. Nr. 54286. C. Gerlach in Trachenberg „Jagdmesser.“ Vom 26. März 1890.

* Fischbach, 18. October. Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Gutsbezirks und der Gemeinde Fischbach sowie der Gemeinde Södrich ist erloschen.

a. Maiwaldau, 18. October. Der Grundherr der Gemeinde Maiwaldau, Herr Rittergutsbesitzer, Geh. Commerzienrat Becker, hat aus eigenen Mitteln hier selbst eine Kleinkinderschule gegründet, welche am Montag dieser Woche eröffnet wurde. Die Eltern von 40 Kindern, Knaben und Mädchen, haben bereits von der segensreichen Einrichtung Gebrauch gemacht und ihre Kinder zur Theilnahme an den Unterrichts- und Spielstunden angemeldet. Die Kleinen stehen unter der Obhut der Schulschwester Hulda Lademann aus dem Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar Lehmgruben bei Breslau. Das freundliche, geräumige Schulzimmer befindet sich in der Brauerei und ist mit allen erforderlichen Gegenständen ausgestattet. Herrn Geheimrat Becker gebührt für die Begründung der Kleinkinderschule, wodurch er einen neuen Beweis seiner Güte und wahren Menschenfreundlichkeit gegeben, der herzlichste Dank aller Gemeindeglieder. Nach mehrwöchentlichem Sommeraufenthalt hat Herr Geheimrat Becker gestern das hiesige Schloß wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

r. Schmiedeberg, 17. October. Am Mittwoch ist auf dem Hochgebirge von Neuem starker Schneefall eingetreten. Als in den späten Nachmittagstunden die auf dem Gebirge lagernden Wolkenmassen sich zertheilten, so daß ein freier Ausblick möglich war, erblickte man das Gebirge bis zur Grenze der Waldregion mit Schnee bedeckt. Am Ostabhang der Koppe, am Rande des Melzergrundes und an den Teichen war der meiste Schnee sichtbar.

d. Lauban, 17. October. In Schwertau wütete, wie bereits gemeldet, am Mittwoch Mittag bald nach 1 Uhr ein großes Schadensfeuer, welches drei Häuser in Asche legte. In dem Elger'schen Wohnhaus brach das Feuer aus, kurz nachdem Frau Elger das Haus verschlossen hatte und aufs Feld gegangen war. Da keine Löschhilfe vorhanden war, dehnten sich die Flammen auf die benachbarten Neumanns- und Spizzenberger'schen Häuser aus. Das Elger'sche Haus ist mit sämtlichem Inhalt und einer Ziege niedergebrannt, auch Neumann hat nur wenig von seiner Habe, Spizzenberger auch nur einen Theil retten können. Der Gebäudeinhalt ist nirgends versichert. Von auswärts war nur die Landsprize der Stadt Marklissa erschienen, außerdem die freiwillige Feuerwehr von dort.

d. Friedland D.-S., 16. October. Vergangene Woche gelang es mehreren Knaben, sich in den Besitz von Schießpulver zu setzen. Im Garten des Stellenbesitzers Baron, dessen einziger 8-jähriger Sohn auch unter ihnen war, suchten sie dasselbe zu entzünden. Als sie sich aber vom Nachbar beobachtet sahen, begaben sie sich in die Wohnstube. Die Eltern waren auf dem Felde beschäftigt. Daselbst zündeten sie eine Menge Pulver an, wobei die Kleider des Baron in Brand gerieten. Die übrigen Knaben entließen aus Furcht und überließen den Baron seinem Schicksal. Inzwischen war der Nachbar, der die Knaben weiter beobachtet hatte, herbeigeeilt und es gelang ihm, die Flammen zu löschen. An den Armen und am Gesicht hat das Kind erhebliche Brandwunden erlitten. Das Gesicht ist so geschwollen, daß die Augen nicht geöffnet werden können und Furcht vorhanden ist, dieselben könnten ihre Sehkraft eingebüßt haben.

tt. Rattowiz, 17. October. Als ein hiesiger Mühlenerbeiter von heftigen Unterleibsschmerzen befallen wurde, zog er einen Arzt zu Hilfe, welcher

ihm auch ein Medikament verschrieb. Statt aber die Medizin in den vom Arzte angeordneten Zeiträumen zu sich zu nehmen, trank er dieselbe fast auf einmal aus. Die Unterleibsschmerzen nahmen darauf einen immer größeren Umfang an und der Kranke verschied in der Nacht zu Sonntag in Folge seiner Unbesonnenheit.

Vermischtes.

Eine furchtbare Blutthät ist in der Nacht zum Freitag in Berlin verübt. Der in der Nähe des Weddinplatzes wohnende Zimmermeister Schaaf hat seine ganze, aus seiner Frau und vier Kindern bestehende Familie zu ermorden versucht. Das jüngste Kind ist bereits den Wunden erlegen. Das Ehepaar lebte in wenig glücklicher Ehe, und das Verhältniß verschlechterte sich noch, als Schaaf durch die Krise im Baugewerbe in schwere finanzielle Bedrängnis geriet. Als Freitag früh der Polier des Schaaf'schen Geschäftes den Meister aufsuchen wollte, wurde die Wohnung nicht geöffnet, und als man gewaltsam eindrang, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Die Frau und die vier Kinder lagen mit klaffenden Schädelwunden in ihrem Blute. Die That war mit einem auf der Erde liegenden Küchenbeil ausgeführt. Das jüngste Kind, ein Mädchen, lag tot in der Wiege, das zweite Mädchen zu Füßen ihres Bettes, die beiden anderen Kinder waren in den Betten von den verhängnisvollen Schlägen ereilt. Der Mann ist verschwunden. Im Krautenhause gelang es, Frau Schaaf zum Bewußtsein zu bringen. Nach ihren Aussagen, die allerdings sehr verworren waren, will sie gegen Morgen erwacht sein, ihren Mann vermisst und die blutüberströmten Kinder gesehen, dann aber das Bewußtsein wieder verloren haben. Die Wunden sind furchtbarlich, die Schädel sind bis tief in die Stirn hinein gespalten. Man nimmt an, daß Schaaf die Morde in Verzweiflung über seine bedrangte Lage begangen und dann sich selbst das Leben genommen hat.

Lauf Meldung aus Yokohama hat die Mannschaft des deutschen Kanonenbootes „Wolf“ den mit dem Leben davongekommenen 69 Mannschaften des türkischen Kriegsschiffes „Ertogul“, bei dessen Untergang über 400 Mann ertranken, die größte Hilfe geleistet, indem sie die Hilflosen und zum Theil Schwerverwundeten aufnahm und zum nächsten Hafen brachte.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. October. (Produzenten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schw. Angeb. unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.50—19.30—19.80 Mt., neuer gelb. 18.40—19.20—19.70 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qual. behauptet, per 100 Kilogramm neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerst. ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.10—16.00—17.00, weiße 17.90—18.00 Mark. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kgr. 12.90—13.40—13.80 Mt. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mt. — Biden in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwächer Umsatz per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.80—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein mehr angeb. — Delfaaten schwächer Umsatz. — Hanfsamen schwächer zugeschüttet, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterrap 21.50—22.50—24.30 Winterrüben 19.9—21.9 bis 23.80. — Rapsstücken i. f. St. per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinluchen gut verkaft., per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmkörnchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mt. — Klee samen schwächer Umsatz, rother gut bepflanzt, 32—42—57 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Hafer per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.40 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Altenstien, Phür- u. Fensterbeschläge etc. empfohlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug. — Geschäft.

Abonnements-Einladung für das 4. Quartal

auf das

Zu abonniren bei jeder
Postanstalt.
Mk. 2,50 pro Quartal.

Zu abonniren bei jeder
Postanstalt.
Mk. 2,50 pro Quartal.

Berliner Börsen-Journal

(früher: Berliner Börsen-Circular)

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung

(Mittwoch und Sonnabend Abend)
für alle finanziellen Angelegenheiten.

Preis pro Quartal Mk. 2,50 bei allen Postanstalten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.

Besprechung aller Börsenpapiere.

Information über alle Börsenwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:

Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Leipzigerstrasse.
Telegramm-Adresse: „Polkebank“. — Reichsbank-Giro-Conto — Telephon Amt I, No. 894.

Die zuletzt erschienenen beiden Nummern vom 15. und 18. October et des „Berliner Börsen-Journal“ (früher: „Berliner Börsen-Circular“) enthalten eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Lothringer Eisenwerke. Mälzerei Wrede. Königs- und Laurahütte. Baugesellschaft Humboldtshain. Westfälischer Draht-Industrie-Verein.

Briefkasten. (Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft; Osthessische Südbahn; Bukarester Loose; Harpener; Bohumer; Hibernia; Consolidation; Russische Südweserbahnen; Maschinenfabrik Kappel; Lombarden; Cröllwitz Papier; Franzen; Fagonschmiede; Allgemeine Häuserbau; Adler Cement; Osteud; La Veloce; Türkensee; Raumgaardspulmec; Solbrig; Mir & Genest; Neuröder Kunstanstalten; 4 proc. Rumänen von 1890; 3 proc. Reichsanleihe; 3 proc. preussische Consols; Prag-Ducer und Duc-Bodenbacher; Schlesische Cementsfabrik; Prince Henri-Bahn; Voigt & Winde; Große Berliner Pferde-Eisenbahn; Raab-Oedenburger &c. &c.)

Probenummern gratis.

Einer Besprechung werden demnächst im „Berliner Börsen Journal“ folgende Gesellschaften unterzogen:

Aachen-Höingen.	Magdeburg-Straßenbahn.	Mainz-Ludwigshafen. Eisenb.	Presspann.	Northern Pacific.
Louise Tiefbau.	Gotthard.	Beizer Eisengießerei.	Harzer Eisenwerke.	Krister & Rossmann.
Saalsbahn.	Gallijer.	Hein, Lehmann.	Hein-Nassau.	Schwarzkoff.
Danziger Delmühle.	Lüttich-Kirburg.	Kramsta. — Ludwig Löwe.	Elbenthal.	Sudenburger Maschinen.
Lauchhammer.	Türk. Tabak.	Gladenbeck.	Frankfurter Güterbahn.	Argentinische Werthe.
Berliner Cassenverein.	Consolidation.	Kapler Maschinen	Hoeselbrauerei.	Mexikanische Werthe.
Deutsche Genossensh.-Bank.	Admiralsgarten.	Königstadt.	Oppelner Cement.	Egyptische Werthe.
Hagener Guss.	König- und Laurahütte.	Oldenb. Spar- u. Leihbank.	Bredower Zucker.	Braunschweiger Jute.
Eschweiler.	Oberschl. Eisenb. Bed.	Norddeutsche Bank.	Konrobert.	Magdeburger Bankverein.
Zamini. Landern.	Hartmann, Maschinenfabrik.	Schaafhausen Bantverein.	Mittelmeerbahn.	Magdeburger Privatbank.
Allgem. Electricitätswerke.	Schles. Bankverein.	Westph. Draht.	Norddeutsche Eiswerke.	Böchumer Guss.
Harburg-Wien.	Breslauer Discontobank.	Lombarden.	Leykam-Josefthal.	Fraustadt Zucker.
Sächs. Gußstahl.	Düsseldorf-Draht.	Nordd. Wollkämmerei.	Aplerbeder.	Magdeburger Bergwerk.
Brixter Kohlen.	Niebeck Brauerei.	Vockbrauerei.	Dortmunder Bergbau.	Höchster Farbwerk.
Phönix. — Cröllwitz.	Freund, Maschinenfabrik.	Zimmermann.	Magdeburger Baubank.	Aachen-Maastricht.
Mitteldeutsche Creditbank.	Dagenhofer.	Magdeburg. Gas.	Pomm. Maschinen.	Werrabahn.
Anhalter Kohlenwerke.	Dessauer Gas.	Hain. Stahlw.	Baugesellschaft Moabit.	Buschthradener Bahn.
Borussia.	Kattwitzer Bergbau.	Schultheiss-Brauerei.	Aachener Disconto-Bank.	Internationale Bank.
Kalim. Aschersleben.	Neuröder Kunst.	Thiergarten Bauverein.	Schweizer Westbahn.	

Unser Programm.

Der Leserkreis des „Berliner Börsen Journal“ (früher „Berliner Börsen-Circular“) vergrößert sich von Tag zu Tag. Was das „Berliner Börsen-Journal“ schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloss, ist die **anerkannt sachliche und zugleich zutreffende Beurtheilung der verschiedenen Börsenpapiere.**

Unser Programm lautet: **genaueste, aus den besten Quellen geschöppte Information über alle an der Börse gehandelten Werthe.**

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Aufkauf** eines Wertpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Wertpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabsehlich **Verluste** bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, ostmals unmotivierten Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die **Kurse zu weichen** beginnen.

Diese Manipulation hat sich schon oft **bitter gerächt**. Werter man ein Wertpapier zu erwerben, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen **inneren Wert** **vorsichtig** zu prüfen; nicht die **formwährend schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage und Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **Auf- und Verlauf** maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kurschwankungen nicht **benutzend** wirken.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Wertpapiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen zugleich auch diejenigen, deren Erwerb **nicht räthlich** erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Journal“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Wertpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Abonnements auf das zweimal wöchentlich erscheinende

Berliner Börsen-Journal

(früher Berliner Börsen Circular)

nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

2 Mt. 50 Pf. pro Quartal.

Bei direkter Zuwendung unter Kreuzband **3 Mt. pro Quartal**

Neu hinzutretende Abonnenten pro IV. Quartal

erhalten die in diesem Quartale bereits erschienenen Nummern gratis.

Probe-Nummern gratis.

Neu hinzutretende Abonnenten pro IV. Quartal erhalten die in diesem Quartal bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Kindermund.

Frischken steht nachdenklich neben der Wiege seines jüngsten Brüderchens. „Sage einmal, Mama, wer bringt eigentlich die kleinen Kinder? Der Herr Doctor?“ „Jawohl mein Kind.“ „Und wo hat er sie her?“ „Der liebe Gott schenkt sie ihm.“ „Ach, nun verstehe ich“, sagt Frischken, „der liebe Gott zieht dem Herrn Doctor die Kinder, wenn sie ganz klein sind, und wenn sie groß geworden sind, dann gibt sie der Herr Doctor ihm wieder zurück.“

Von Habenichts.

Baron A.: „Dachten Sie sich, Bester, diese Nacht ist man bei mir eingebrochen.“

Baron B.: „Alle Wetter, da haben sie sich aber schäbig blamiert!“

Ein jährlicher Gatte.

(Im Restaurant.)

Gast: „Kellner, da haben Sie mir ein Rebhuhn gebracht, das ist so zäh, daß man Fuchszähne haben müßt, um damit fertig zu werden. Bringt mir ein Papier, damit ich's meinem Sohn mitnehmen kann!“

(Zu Hause.)

Siehst, Weibert, wie ich immer an Dich denk' — da hab' ich Dir ein Rebhuhn mitgebracht, weil ich weiß, daß Du's so gern ißt!“

Viel verlangt.

Händler (zum Herrn Lieutenant, von dem er gewöhnlich alte Sachen zu kaufen pflegt): „Guten Tag, Herr Lieutenant!“

Lieutenant: „Karl, wie kann Er mich hier auf der Promenade grüßen! Was sollen die Leute von mir denken?“

Händler: „Nu, lassen Sie se denken, ich sei ein Lieutenant in Zivil!“

Zweidentig.

Restaurateur: „Hier draußen unter den Linden ist's recht kühl; ich lasse Ihnen den Sessel hinaus bringen, dann können Sie draußen Ihr Mittagschlafchen halten.“

Kurgast: „Nee, kleiner Schäfer, da soll mich wohl so ein Landstreicher beim hellen Tag's Geld aus der Tasche ziehen?“

Restaurateur: „Aber ich bitt' Sie, mein Herr, daß bin ich doch da!“



Auch schlecht.

Erster Student: „Weshalb rauchst Du nicht?“

Zweiter: „Ich habe für den heutigen Lehren des Monats nur noch 40 Pf. zu verzeihen. Davon gebrauche ich 30 Pf. für Mittagessen in der Volksküche, bleiben noch 10 Pf., die ich für die Stadtbahn ausgabe, bleibt mithin nichts übrig pro cigarris.“

Depesche.

Sohn (telegraphiert): „Wo bleibt Geld?“

Vater (antwortet): „Bei mir!“

Um so besser.

„Hier ist kein Platz mehr — Alles voll!“

„Na, dann lassen Sie mich man 'rin — ist bin's doch!“

Kavalleristen-Standpunkt.

Dame: „Sagen Sie mir, Herr Lieutenant, wer war denn das eigentlich — der Gabelsberger?“

Kavallerie-Lieutenant: „Ach, das ist der Civilist, der den Schreibgalopp erfunden hat!“

Vonmot.

In einer Gesellschaft war die Rede von jenem Herrn Mermetz, dem Verfasser der „Coulissen des Boulangismus“, der, wie eine Pariser Nachricht meldet, nicht weniger als achtzehn Personen zum Duell gefordert haben soll. „Herrgott!“ rief da ein bekannter, ob seiner Kälauer viel gefürchteter Künstler, „achtzehn Zweikämpfe! Der Mann ist ja ein wahrer Großindustrieller!“

Natürlich.

„Ich weiß nicht, was das ist, daß mir, wenn ich aus der Klavierstunde nach Hause gehe, die Herren nachlaufen.“

„Natürlich, wenn Du schnell gehst, müssen sie laufen.“

Auf einem Dampfboot.

„Sagen Sie mal, was ist denn der Herr dort?“

„Der? I, der ist Reisender.“

„In was?“

„In Afrika.“

Auf Umwegen.

Zwei Journalisten treffen sich nach längerer Zeit wieder einmal. „Kun, für welches Blatt arbeitest Du jetzt?“ fragte A.

„Ich bin nicht mehr journalistisch thätig“, erwidert B. „Mit der Schriftstellerei ist heutzutage nichts mehr zu verdienen.“

„Ich habe mich deshalb einem lohnenderen Erwerb zugewendet.“

„Und was bist Du jetzt?“

„Möbelhändler!“

„So. Da verkaufst Du wohl viele Möbel?“

„Leider nein. Bis jetzt nur die meinigen!“

Von der Probe.

Regisseur: „Kann denn die Dame den Ton nicht länger aushalten?“

Kapellmeister: „Die Dame schon, aber schwerlich das Publikum!“

Fröhreif.

Lehrer: „Sag' mal, Karl, hat der Mensch einen freien Willen?“

Schüler: „Ja, solange er nicht verheirathet ist.“

Einer nach dem Anderen während des Marsches, und auch der Unteroffizier Mondschein, der doch sonst immer etwas für die Natur übrig hatte, schien stumm geworden zu sein und hatte wahrscheinlich ihre Reize in übermäßigen Dosen genossen.

„S ist zwar schön auf Gottes Erde; aber man

muß Alles — genießen können — nach Maß — und Ziel“, lispelte er, als am Bergabhange das Commando zum Halten und Austruhnen ertönte.

„Ach, nur ein Schluck — Wasser, dann wär' ich zu zufrieden!“

„Sehen Sie nun, wo Sie bleiben, Sie Schwörmer,

Sie Phantast? Merken Sie nun, wie Sie göttliche Natur im Stiche läßt? Hahaha!“ lachte und spottete der in Ertragung von Strapazen gestählte Kupfermann. „Nicht wahr, nun wären Sie froh, wenn man Ihnen die Lippen etwas anfeuchtete mit dem höllischen Fuzelgift?“

(Forts. folgt.)

PATENTE
bekannt und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS Civil-Ingenuem
in GÖRLITZ.



Mein
Kräuter-Wein
hat sich durch seine Heilkraft gegen
Magenschwäche und Rheumatismus
leicht in den Handel eingeführt. Verhand
bez. Nachn. 1 Weinfl. 2,50 Mt., bez. 5 Fl.
franco. J. Fritze, Goslar a. H.

NATUREBUTTER
Netto 9 Pf. feste Süßrahmtafelbutter
aus den besten Molkereien Mt. 10,50,
netto 9 Pf. feste Tischbutter Mt. 9,50,
„9“ Gutbutter Mt. 8,80
franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Langenau, Württembg. Oberland.

Normal-Unterkleider
System Prof. Dr. G. Jäger
Sindern, rein Wolle, Markt 4.
Kammgarn, von Markt 5,50 an.
Marco Reform, Markt 2,75.
Merino, von Markt 2. an. Schwarz-
faden, Bill. Kreisen. Anfertig. nach
Maß. Verf. g. Nach. ob. vorh. Einend. b.
der. Ausf. v. Mt. 20 an franco. Verhand-
schaft Fr. Lohrer, Barmen, Döhring. 34.

Verhand-Geschäft
O. Benedikt, Apolda
empfiehlt
Näthen. u. Mäuse-Gift
Stein-Näthen a Mt. 1,75 u. a Mt. 2,50.
Verbindung von Feld-Näthen. Seis mit
Wolfs angemischten Stein-Näthen-Weizen
kg Mt. 1,50. Verf. am. Nach. ob. vorher
Anwendungsschreien. O. Benedikt.

**Patent-
Angelegenheiten**
G. BRANDT
BERLIN S.W. Kochstr. Nr. 4
Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Ingenuem
Seit 1873 im Patent-Vertrieb thätig.

Kaiser-Torte,
hochfein im Geschmack, wochenlang
haltbar, verendet inclusiv Verpackung
und Porto für 5 Mark gegen Vor-
einsendung des Beitrages od. Nachn.
F. Zimmer,
Langenbielau i. Schl.

Areca-Nuß.

besonders präpariert und nicht giftig,
einzig und unverreicht in ihrer Wirkung
gegen alle Eingewebewürmer der Hunde
und des Gesäßes, nur zu beziehen von
Apotheker H. Schönwigs Nach-
folger in Dudweiler bei Saar-
brücken und dessen Depots.

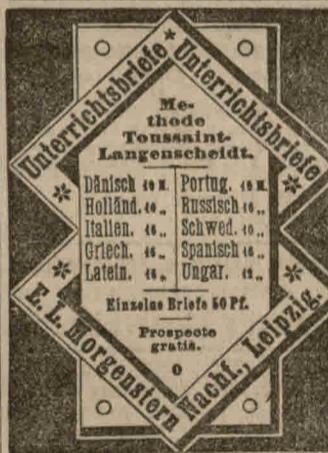
Der berühmte historische
Cehel-Abläsch-Kasten,
genau nach dem Original in der heiligen
Moskau-Schule, elegant als Handklu-
stzen gezeichnet, ist die interessante
Neuerung und ein originales, praktisches
Geschenk für Damen und Herren.
Verband gegen A 7,50 francs unter
Nachnahme von dem alleinigen Fabri-
kanten G. Kleinedre, Jüterbog.
Wiederverkäufer gefündt.

Ascher & Bursch's Skafreund.
Neu! D.R.P. 51510
Einsatz Brief 50 Pf.
Prospectus gratis.

zeigt unschätzbar sichter Karten-Scheine u. Vor-
hand an, in Kartenbeutel, enthält Stab-
blotz u. Reizendes Gelehrte für Statistiker.
Eine Siede aus jedem Stattlich. Höchst
elegant in Kunststoff, bronciert od. galvanisiert
Mt. 6,00, vermeidet Mt. 7,50. Man verlange
den Apparat in Galanteriegeschäften oder
direct geg. Nachn. von den Patent-Inhabern
und Fabrikanten

Louis Bursch & Sohn
Großschön.

Damenkleiderstoffe.
Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuheiten
für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig.
Versand-Geschäft von
Muster und Modebilder frei. Aug. ESSMANN, Köln.



Patent-Dünger-Einleger.
ist an jedem Ackerpflug leicht anzubringen,
legt den Dünger gleichmäßig in die Ader-
furche, eine Person, arbeitet vorsichtig in
jed. langen Düngerschicht. Preis 20 Pf. ab hier.
Hermann Meyer, Markranstädt.

**Gegen Einsendung
von 1 Mark**
versende zur Vorbeugung des Noth-
lauf und Bräune der Schweine
zwei ausgezeichnete Recepte.

H. Oertel,
Niemegk, Regbz. Potsdam.

Epath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Schnenapp.,
Kniefchwamm, Leberbeine, Schale ic.
werden durch die seit Jahren er-
probten Mittel a 3 Mark der König-
lichen Hof-Apotheke zu Golberg sicher
beseitigt.

Phönixkohlenanzünder

sind bestes und billigstes Anzünden
mittel für jede Kohle, versende unter
Garantie 1000 Stück für 5 Mark.

Carl Weise,
Orlamünde, S. A.
Agenten und Vertreter gesucht.

Die Central-Parfümerie
bietet reiche Auswahl der feinsten u. neuesten
Parfümerien und Seifen aus den beliebtesten
Fabriken Deutschlands, Englands und Frank-
reichs zu Originalpreisen. Ebenso reizende
Cartonnagen u. Utrappen aus Perlmutt u.
Simmertörn mit Parfüms zu Gelegenheits-
geschenken ic. Sendungen v. Oct. 20 an franco.
B. Hassenstein, Berlin, Charlottenstr. 74/75.

Jede Hausfrau od. Wirthin,
welche anhaltend viel
Geld sparen und bei
größter Schonung doch
eine absolut saubere
Wäsche haben will, lasse
sich von H. Vogelin,

Karlsruhe i. B. den Prospect über
dessen Waschmaschine

Nausikaa
kommen. Nach eigenartigem Systeme
gebaut, befriedigt diese rationellste
Waschmaschine nicht nur im Anfang,
sondern auf die Dauer.

Literatur.

Die „Denkmäler der Kunst“, begründet von Dr. Augler, Oberbaurath v. Boll, Dr. G. Gohl, J. Caspar, fortgesetzt von Prof. Dr. W. v. Lübeck und Prof. Dr. Carl v. Lübeck sind ein imposantes Kunstsprachwerk. Dasselbe bietet auf 203 Tafeln mit ca. 1400 Abbildungen eine Auswahl des Wichtigsten und Schönsten, was von der ältesten Zeit bis heute im Bereich der Kunst geschaffen wurde. — Infolge des früheren hohen Preises, welcher allerdings durch die künstlerische, überaus kostbare Herstellung (Stahlstich) berechtigt war, konnte sich bisher nur ein kleiner Kreis von Bibliotheken und Kunstsfreunden das Werk anschaffen; den Zeitverhältnissen Rechnung tragend und gestützt auf die Hülfsmittel der neuesten Technik, hat sich die Verlagshandlung Paul Neff in Stuttgart zur Herausgabe der vorliegenden billigeren Ausgabe entschlossen und bietet Federmann Gelegenheit, sich um einen unerhört billigen Preis in den Besitz eines wahrhaften Museums der bildenden Künste zu setzen.

Praktisches.

Blechsucht, Blutarmut, schlechter Magen sind Leiden, welche Tausenden schwere Sorgen machen, und doch ist dagegen so leicht zu helfen. Man nehme täglich zum Frühstück ein Gläschen von dem Malvasia-Wein, den die Firma Meissner & Zierenberg Nachf. in Magdeburg liefert, und die gute Wirkung wird sich bald zeigen. Dieser wertvolle Medicinwein kann von genannter Firma zu einem sehr billigen Preise geliefert werden, weil sie die ganze Ernte gekauft hat.

Welcher Vater wollte wohl seinen Kindern nicht eine rechte Freude bereiten und umgekehrt, welches Kind nicht seinen Eltern? Man wird es uns Dank wissen, wenn wir unseren Lesern einen Gegenstand nennen, durch welchen beiden Theilen Genüge geschieht. Wir meinen die Apparate für Amateurphotographen. Der Vater macht seinem Sohn einen solchen Apparat zum Geschenk und der Sohn wiederum erfreut die Eltern mit wohl gelungenen Bildern. Diese Apparate sind beim Publikum sehr beliebt geworden. Sie fördern den Fleiß und Kunstsinn der erwachsenen Söhne in hohem Maße und lenken das Gemüth von manchen schädlichen Einstellungen ab. Deshalb sollten die Eltern es sich angelegen sein lassen, sich behufs Bezuges eines solchen Apparates mit der Firma Chr. Harbers in Leipzig in Verbindung zu setzen, welche photographische Artikel fabrikt und auf Lager hält.

Ich Anna Csillag

mit meinem 186 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstgefundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Universitäten als das beste Mittel zur Färbung des Haarblümung der Haare und zur Sättigung des Haarblödung anerkannt ist, empfiehlt allen Damen und Herren meine Pomade*. Diese Firma erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- u. Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz u. große Fülle, und bewirkt dasselben vor fröhlich. Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich diese Pomade f. jeden Toilettenzettel u. sollte in keinem Hause fehlen. Täufende von Anerkennungslös. die zu Jedermanns Einsicht bei mir ausliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. — Preis per Siegel 75 Pf. 1 M. 2 M. Biedermeierl. Rabatt. Postverkauf täglich gegen Vorsendung des Beitrages oder Postnachnahme nach den ganzen Welt auf der Firma Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Straße 32, verlässlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Feuer von der Schönheit des Haars überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Cäsars Panoptikum und deutsche Ausstellung in Berlin. In „Leipziger Illustrirte Zeitung“ mit Illustration als Schönheitswürdigkeit aufgeführt.

* Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szarvasky, Professor der Chemie zu Budapest.



SCHUTZ-MARKE

Cautionsversicherung. Zu der seit Frühjahr d. J. durch die Gesellschaft „Fides“ in Mannheim zur Einführung gebrachten Cautionsversicherung, welche in England und Amerika seit 50 Jahren mit großem Erfolge betrieben wird, erfahren wir, daß dieselbe, wie vorauszusezieren war, in den Kreisen der Cautionspflichtigen eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden hat. Aber auch die Handels- und Industriekreise sowie Behörden haben ihr Interesse für die neue Sache dadurch bewiesen, daß sie die Policien der „Fides“ als Cautions für ihre Angestellten bezw. Beamten angenommen haben. Sowohl eine Anzahl kleiner und großer Communal-Verwaltungen als auch ein deutscher Bundesstaat haben bereits

diesen Schritt vorstrios im Interesse ihrer Beamten gethan und diese segensreiche Einrichtung wird hoffentlich bald allgemein Gang gefunden haben. Jede vertraulich würdige Person kann durch die Fides gegen jährliche Prämienzahlung eine Cautionsbestellung in der obenzeichneten Form erhalten. Eine Lebensversicherung ist nicht damit verbunden, ebenso wenig gewährt die „Fides“ Darlehen, dagegen übernimmt sie Bürgschaft für Gelder, dieemand einem Beamten u. s. w. zu Cautionszwecken gelehen hat, sowie für gutstürte Personen und Firmen bei Lieferungen an Behörden wegen der von diesen verlangten Sicherheitsstellung.

„Ohne Fleisch kein Preis“, heißt es im Sprichwort, und doch hat die immer rasch vorwärts strebende Geschäftswelt Mittel und Wege gefunden, um sich ohne großes Anlagecapital eine gewisse Rente zu sichern. Mit einer monatlichen Einlage von 2 bis 4 Mark schon kann man bei Beihaltung an der gemeinschaftlichen Ausnutzung von verlorenen Staatspapieren einen großen Gewinn davontragen. Die Einlage geht dabei nicht verloren. Wer aber Fortuna versuchen will, der lasse sich kostlos einen Prospect von K. Schulze, Staats-Effekten-Geschäft in Breslau (Reg. B. Magdeburg) zu senden, aus dem er alles Nähere erschen wird.

Biehabern von einer guten Tasse Thee empfehlen wir den jetzt immer mehr beliebt gewordenen russischen Thee. Derselbe steht dem Chinischen nicht nach und ist bedeutend billiger als jener. Gerade für die jetzt kommenden kalten Tage thut eine Tasse Thee sehr wohl und deshalb sollte die sorgende Hausfrau es nicht versäumen, ihren Bedarf an Thee sich bei Herrn Hotelbesitzer W. Bernhardt in Ostrau (Reg. B. Posen) zu bestellen. Genannter Herr betreibt den Theeversand nicht als Gewerbsquelle, was um so mehr zu beachten ist, weil man dort nicht die teuren Handelsspeisen zu tragen hat.

Aus Nach und Fern.

Der Mississippi, der größte Strom Nordamerikas, hat seinen Namen von seiner Größe und Ausdehnung. In der Algonkin-Sprache bedeutet Missi das Ganze und Sippi den Fluss; Mississippi ist demnach der Strom, der alle Flüsse in sich vereinigt, oder der Vater der Gewässer. Er entspringt auf den Haupteuren de Terre aus dem Itasca-See in Minnesota. Als ein kleiner Bach tritt er aus dem See, auf seinem weiteren Lauf bildet er eine Reihe von Stromschnellen, von denen die letzten sich bei St. Anthony befinden. Den Mississ-

Dr. Sprangers'sche Magentropfen

bestes Hausmittel bei Magenkämpf, Leibschmerz, Kolik, Aufgeriebensein, Magensäure, Verschleimung, Hartlebigkeit, Appetitlosigkeit. Bei Hämorrhoidalbeschwerden vorzügl. Zu hab. nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19. Spandauerstr. 77, Kurfürst 34/35, Straßlauerstr. 47, Potsdamerstr. 29. Potsdam, Hohenzollernstr. 11. Köln, Gloden-gasse 2. Coblenz, Böhmerstr. 2. Düsseldorf, Communicationsstr. 8. Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. O. u. 20. In den Apotheken a. Flasche 60 Pf. (Gr. Fl. = 5 fl. à 2,50 M.) General-Versand ein gros: verw. Dr. Spranger in Gr. Lichtenfelde-Potsdamer Bahn b. Berlin.

Zwei Drittelle der Menschen leiden am Bandwurme.

Dieser u. sonstige Eingeweidewürmer bestreift (a. briefschaft- u. schmal) Richard Mohrmann Berlin, Neubau, Calmstr. 45, I. früher Hessen. S. 20. Lanzensee von kleinen. Briefpreis gratis gegen Reisemarke. Zweite Hälfte Preiss.

Johannistrieb.
Ein goldenes Buch für alle, welche durch Jugendverirrungen den Tod in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach 15jähriger approbiert. Helmweide aus fortigen radikalen Belebung der Erwachsenen, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. — Keine Bezeichnung. — Ubriger Privatstaat für Erwachsenenleute, Villa Christina, Post-Städten. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizuliegen!



besiegelt sicher und gefährlos Bandwurm mit Kopf. Originalcarton à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsausweisung durch alle Apotheken.

Pferde- und Rindvieh-Medicamente. Engl. Restitutions-Fluidum vorzüglich für Lahme u. strapazirte Pferde à 1 M. 3 M. postfrei 5 M. 6 M. 12 M. 21 M. Engl. Fress- und Drusen-Pulver à 1 M. 2 M. 5 M. 12 M. 21 M. Engl. Milch- und Nutrus-Pulver verbessert die Freiheit der Käthe bedeutend, giebt mit mehr Ertrag der Milch à 1 M. 5 M. 12 M. 21 M. 24 M. verhindert die Drogusenhandlung von W. Müller, Arnstadt, Riesengebirge.

Professor Pagliano's Blutreinigungs-Pulver und -Sirup. Besiegtes Mittel gegen Verstopfung, Blutandrang, Hautausschlag, Flecken und alle durch Unreinheit des Blutes entstandenen Leid. à Schachtel ob. fl. 1,50 M. Versand gegen Nachnahme.

Gratis versendet illustrierte Preisl. üb. feinstes Pariser Gummi- u. diskrete Waaren. Borthilfhafteste Bezugsquelle: „Verbandsgeschäft, Leipzig, Freigstr. 20.“

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar.

Lehrer Snorren, Hamburg, Hohenfelde, Neustraße 39, I.

Keine Schweissfüße mehr! „Pedalin.“

Sicheres Mittel gegen Fußschweiß, der Gesundheit unschädlich, versendet gegen Einsendung von 2 Mark (Briefmarke) oder Nachnahme

Georg Helmuth, Cassel.

Für alle Krankheiten des Magens ist Condurango Wein nach Vorschrift des Dr. Bubelius geträgt, in der Berliner Klinik. Wochenkost empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein ein Glaschen à 3 Ml. und Bitterlaschen à 6,50 in **Zanders Apotheke, Berlin W. 57.**

Gummi - Waarenfabrik Durandfrères Succ. **Paris.** Feinste Specialitäten! Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaaren-Agentur **F. Richter, Leipzig.** Preisl. gegen 20 M. Portoauslage.

Noortwyk's antiseptisches Mittel; sicher wirkt gegen Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Druckschriften gratis und franco. Preis M. 1,50 pr. Flasche.

Strauss-Apotheke, Berlin C., Stralauerstr. 47.

Echte Blumesche Rhabarber-Pillen. Vorzüglichstes Mittel bei Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidal- und Unterleibbeschwerden etc. seit über dreissig Jahren in weitesten Kreisen mit bestem Erfolge eingeschöpft und von den größten medicinischen Autoritäten angelehnlich empf. Fr. Schachtel, 100 Stück enthaltend, 1,50 M. Generale Gebrauchsanweisung gratis zu Diensten.

Kaiser-Wilhelm-Apotheke, H. Blumes Nachf.

Beste Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Apotheken, gegenwärtig dem Kriegsministerium befreit. In Tüben à 30 und 50 Pf. zu haben in Apotheken und Drogerien und von **H. Jankowski**, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pf. Porto und Briefmarken. Depositare für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33 1/3% gefügt.

Keine Hausfrau entbehre unsere Olivenöl-Seife (sogenannte Marsiller oder Venetianische Seife). Erhält das Bleichen, giebt angenehm riechende, tadellose Wäsche, reinigt baumwollene, wollene, seide, Mohren, Wänder, echte Spitzen u. wie neu. **Olivenöl-Seife**, Soda-säure, greift die Stoffe nicht an, verändert keine Farbe, ist am sparsamsten. **Olivenöl-Seife**, verschoben in 10 Pfund-Packeten zu 5 M. franco durch ganz Deutschland u. Nach. die Crefelder Seifenfabrik in Crefeld.

Enthaarungsmittel. Unschädlichkeit garantiert. Dasselbe befreit jed. lästigen Haarwuchs in Gesicht, Händen u. innerh. 2 Minut. Geg. 2 Ml. in Briefmark. fr. u. discreet zu beziehen v. Apoth. G. Ehren, Köln. Mette's Schweisspulver hebt sofort Wundsein und Geruch der Füsse bei **Schweissfuss.** Gegen Einsendung von M. 2,50 (auch Marken) Franco-Zusendung, nur seit durch **Pless O.-S.** T. J. Mette.

Bertoldy's nervenstärkende Kraft-, Heil- u. Magen-Balsam (lungenreinigend). Seit über 40 Jahren bestens bewährt bei Magen-Ödem, Gicht, Rheumatismus, Magenkämpf, Leibschmerz, Hämorrhoidalbeschwerden, Kopf-, Bahn- und Ohrenschmerz, Brustschaden, Flecken u. c. Auch bei Kinderkrankheiten, als Scharlach, Mäferv, engl. Krankheit u. überaus zu empfehlen. Gegen vorherige Einsendung (auch in Briefmarken) von 1,70 M. erfolgt franco Zusendung. Alleiniger Verkäufer **Ernst Bley**, Drogerie u. med. Spezialitätenhandlung, Dresden, Alstadt B.

sippi befahren Dampfboote 490 Meilen aufwärts bis zu den genannten Fällen, und oberhalb ist er ebenfalls schiffbar. Im übrigen gilt die Befahrung des Stromes für gefährlich und eine Menge von Schiffen geht jährlich auf ihm zu Grunde.

In den Ateliers einer ganzen Anzahl bekannter Berliner Bildhauer und Maler sind gegenwärtig wieder fleißige Hände unermüdlich beschäftigt, um die Vorarbeiten zur Vermehrung der Schenkwürdigkeiten des Passage-Panopticum zu beenden. Letzteres wird im Laufe der nächsten Zeit ganz erheblich vergrößert werden, u. a. auch dadurch, daß der bisher vom Kaufmannischen Klüftischen Cabinet innegehabte unangenehme Festsaal zum Panopticum hinzugenommen wird. Nach dieser Umwandlung werden auch nicht mehr die Neapolitanischen Volksänger im Passage-Panopticum auftreten; wieso daher nochmals zu hören wünscht, muß sich mit seinem Besuch befreien. Sedenfalls werden diese musikfreudigen Söhne und Töchter Südbaltens mit aufrichtigen Schmerz von Berlin scheiden, denn eine wärmerne und sympathischere Aufnahme, als sie ihnen hier zu Theil geworden, wäre überhaupt nicht möglich gewesen.

Börsenbericht

von Arons & Walter, Bankgeschäft,
Berlin, Behrenstr. 58.

Berlin, den 15. Oktober 1890.

Die Geldverhältnisse haben sich seit unserem letzten Bericht im Allgemeinen nicht gebessert, denn wenn auch vorübergehend tägliches Geld etwas leichter war, so zeigt doch das Privat-Disconto zum Wochenschluß schon wieder steigende Tendenz und auch der neueste Ausweis der Reichsbank stellt sich nicht sehr günstig dar, denn es ist ein beträchtlicher Goldabfluß zu verzeichnen, und man hält eine Erhöhung der offiziellen Rate seitens der Bank für sehr wahrscheinlich. Auch die westlichen Märkte haben keine Erleichterung erfahren; zwar ist die Medio-Liquidation, wenn schon zu thureren Sägen, glatt verlaufen, doch zeigt sich ganz deutlich, daß der Londoner Platz mit Engagements überladen ist, weshalb auch die Coures daselbst in weichende Richtung gerieben. Dasselbe ist in Paris der Fall und unter diesen Umständen hat auch hier am Platz die matte Tendenz die Oberhand behalten, und die Coursrückgänge haben zum Theil einen recht bedeutenden Umfang erreicht. Dies trifft besonders wieder auf dem Montanmarkt zu, wobei man sich zu weitgehenden Realisationen und Blance-Ubungen veranlaßt sah; matte Glasgomer Notierungen und die Nachricht von einer Erhöhung der Eisenpreise in Schlesien beförderen die Verkaufslust. — Ebenso lagen Bananenwerthe sehr matt; der Eintritt, welchen die Emission der 3 prozentigen Reichsanleihe Anfangs gemacht, war vollständig verwischt.

Von Renten sind Ungarn und Italiener als bedeutend niedriger zu erwähnen; auch Orient mußten sich im Zusammenhang mit dem Rückgang der russischen Noten eine Cours-ermäßigung gefallen lassen. Russ. Rubel blieb nach dem aufgerigten Verkehr der vergangenen Woche in verhältnismäßig ruhiger Haltung, doch ist der Cours weiter abgeschrödet.

Auf dem Markte der Transportwerthe ist die besonders niedrige Haltung der östlichen Bahnen hervorzuheben. Der Getreideverkehr scheint auf denselben nicht den Umfang anzunehmen, welchen man vielfach erwartet hatte und welcher erforderlich wäre, um einen Ausgleich für die beträchtlichen Mindereinnahmen der ersten drei Quartale zu schaffen. Von böhmischen Bahnen waren Dux und Buschtiehradern matt; auch die übrigen Transportwerthe folgten der allgemein schwachen Haltung, so z. B. Franzosen und Bombarden, welche mehrere Procent verloren, und Schweizer Bahnen, welche nach vorübergehender Verfestigung in matter Tendenz schließen.

Frau G. A. maun. Die Rapidsolid-Waschmaschine von G. G. L. Meyer in Bockum hat sich in den Haushaltungen einen schnellen Eingang verschafft, weil sie wirklich den an sie gestellten Ansprüchen voll und ganz entspricht.

Von allen Haarwuchsförderungs- und Pflegemitteln nimmt die Germania-Pomade unbestreitig die erste Stelle ein und ist der Erfolg stets ein zuverlässiger. Nebst interessanter Broschüre ist dieselbe gegen Einsendung von zwei Mark von H. Gubbe's Kosmetische Offizin, Berlin, Oranienburgerstr. 6, zu beziehen.

Berdient die weiteste Verbreitung.

Es ist Pflicht eines jeden und hauptsächlich der Presse, für die Verbreitung solcher Neuigkeiten und Thatsachen Sorge zu tragen, durch welche das allgemeine Wohl gefördert wird, denn nur dadurch ist es möglich, daß alle Schichten der Bevölkerung Nutzen daraus ziehen können.

Nichts verdient mehr Verbreitung, als die richtigen Mittel und Wege, um die zerrüttete Gesundheit Leidender wieder herzustellen.

Tausende von Menschen führen ein Leben voller Qualen und Schmerzen, verunsichert durch chronische Krankheiten, weil ihnen dasjenige Mittel, welches zur Heilung führen würde, unbekannt ist. Deshalb fühlt sich Frau Luise Reher in Meitterzimmern bei Bietigheim in Württemberg veranlaßt, folgende Erfahrung zu veröffentlichen. Sie schreibt: Ich kann es nicht unterlassen, meinen herzlichen Dank auszusprechen für die vollständig wiedererlangte Gesundheit durch Warner's Safe Cure. Ich litt drei Jahre lang an Nierenkrankheit und Blasenkatarrh und hatte die furchterlichen Schmerzen auszustehen. Dabei habe ich Ärzte zu Rate gezogen, welche mir wohl zeitweise Linderung verschafften, aber zur vollen Gesundheit gelangte ich nicht.

Plötzlich erhielt ich eine Broschüre mit der Zeitung, aus welcher ich erfuhr, daß viele derartig Leidende durch Warner's Safe Cure geheilt wurden. Ich begann nun auch diese Kur und bin, Gott sei Dank, dadurch recht gesund geworden und ein neuer Mensch. Ledermann wundert sich jetzt über mein gutes Aussehen und nur Warner's Safe Cure nebst dem lieben Gott habe ich mein Leben zu verdanken. Allen Nieren- und Blasenleidenden kann ich diese Medizin aufs beste empfehlen und es ist mein schlimmster Wunsch, daß Warner's Safe Cure recht bekannt wird und dadurch Nieren- und Blasenleidende von diesen schrecklichen Krankheiten befreit werden.

Zu bezahlen 8 M. 4 die Flasche von Weisse Schwan-Apotheke in Berlin C. Spandauerstr. 77. — Kronprinzen-Apotheke, Berlin, Hindenstr. 1. — Engel-Apotheke in Leipzig. — Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. — Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. — Hof-Apotheke zu St. Ulrich in Augsburg. — Marien-Apotheke in Nürnberg und Ludwigs-Apotheke in München.

Palindrom.

Vorwärts und rückwärts ist ganz einerlei,
Niemals wirst finden Du mich an dem St.

Auflösung der zweisilbigen Charade in voriger Nummer:
Kreuzweg.

Briefkasten.

Manuscripte aller Art werden nur dann zurückgefandt, wenn denselben das hierzu nötige Porto beigefügt ist.

Aug. 16. g. P. Die Pianoforte-Fabrik von Georg Hoffmann, Berlin SW, Kommandantenstraße 20, hat durch die Güte ihrer Fabrikate einen guten Ruf in der Musikwelt erlangt und Sie werden am besten thun, wenn Sie sich mit obiger Fabrik in Verbindung setzen, zumal dieselbe gebrauchte Instrumente in Zahlung nimmt.

Paul C. . . Wenn Sie mit Energie und Ausdauer die Sache betreiben, können Sie durch Selbststudium das Russische erlernen. Dabei würden Ihnen die von der Verlagsbuchhandlung G. L. Morgenstern Nachf. Leipzig herausgegebenen, nach der Methode Toussaint-Bangendorf gehaltenen Unterrichtsbücher gute Dienste leisten. Ein einzelner von den Briefen, die auch für andere Sprachen herausgegeben sind, kostet 50 Pfennig.

Gretchen. Das Seidenwarenhaus von W. Nanitz in Dresden, Altmarkt 15, versendet Ihnen die Muster zu Seidenstoffen frei. Sie können dann den Staff aussuchen, der Sie als glückliche Braut zieren soll.

Jungen Kaufleute

welche über ein disponibles oder bald disponibles Capital von mindestens 10 000 Mark verfügen, bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen Existenz durch Beteiligung an einem Geschäft, das von Jahr zu Jahr wachsende Rentabilität aufzuweisen hat. Näheres unter B. 100 auf gef. Anfragen an die Expedition des "Deutschen Familienblattes", Berlin N.W., Altmoabit 91/92.

Mediavische Leinenweberei,
Druckerei, Färbererei u. Appretur.
Specialität: Echt Indigoblau u.
bedruckte Leinen u. Halbleinen
nur besser Qual. Taschentücher, Trot-
tierwäsche, Eigene, grüne Schürzen-
fabrik. Fabrik für Innstattungen u.
Versand-Haus.

Schirgiswalde i. Sachsen.
Nur beste Qualitäten u.
Nouveautés!
Herrenanzug-, Beinleider,
Valets- Stoffe,
auch Livree-Tüche,
versendet jedes Mal billig
Wilh. Mewis, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Für Damen!

1. „Orientalische“
Toilette-Gezim-
nisse mit 160
Rezepten gegen
alle exotischen Schönheitsfehler von einer
Kostengünstigen, die 10 J. im Orient gelebt u.
da gesehen, was Harem-Damen thun, ihre
Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;
II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu
machen“; III. „Die Hausfrau als Kauf-
mäherin“. Jedes Werk 5. 1.25 bei
Sophie Lasswitz, Graz, Kreisgasse 11
gegen Einsendung oder Ratenzahlung.

Schutzmarke
Kreuz und Auge
Nur nicht mit
Druckerei u. Appretur
Bild-Druckerei
Daselbe sollte in seiner Fa-
mille seien, da es völlig
sofortig (auch durch Postfach-
Befeu.) erhalten ist bei
Dr. Bödiker & Co., Emmerich.

Japan-Waren Handlung

Berlin, Oranienburgerstr. 27.

Überraschend schöne Geschenke, neu
und hochellegant direct bezogen,
daher unglaublich billig,
Postkarte M. 1.— Handschuhkästen, groß
M. 1.25, Serviretter, groß M. 2.— 1 Dz.
Taschentücher ff. M. 1.50, Taschenreißkästen
M. 1.50, Nähkästen M. 2.50, Theekästen
M. 3.— Cigarettentaschen M. 3.— Krümel-
schüssel mit Beben M. 3.— Schmuckspind
M. 4.— Verwand nur geg. Nachnahme.

Feinste Fett- Bücklinge,

Postkarte 35—40 Stck. 2 bi.
3 Mk. g. Nachn. Erste Bezugs-
quelle für alle Delicatessen.
F. A. C. Harfst, Altona.

Wer den Winter hindurch in seinen
Dienst begegnen kann, haben will,
beziehe 1 Postkarte 400

Universal-Feueranzünder

franco für nur 2 Mark.

H. Wiemer, Rüdenwaldau.
• Tausende ungeforderte Anfragen.
• Wiedervertäufer gesucht.

Bevor Sie sich
auf gewisse Zeitungs-Annon-
cen u. Geschäfts-Anzeigen ein-
lassen, Waren bestellen oder
solche liefern, Prämien-Losse
kaufen, Verträge abschließen u.
in Unbekannten in Geschäfts-
Verbindung treten, wenden Sie
sich im eig. Interesse unter Bei-
sichtigung von M. 1.60 an das
Erste Auskunfts-Bureau
„Schutz gegen Schwundel“,
Greifeld.
Inh.: Linkens, Lefen & Co.
Discr. Recherchen aller Art billig.
Ausschneiden und aufbewahren.

Elegante geschnickt geschüchte
Cigarrenabschneider
liefern pr. 1. Dz. zu M. 3.50,
1 Dz. M. 6 gegen Nachr. ob.
Ginf. des Vertrages.
Winkler & Co., Berka a. W.

Wochenuhr, garantiert zuverlässig
mit nachleuchtendem Zifferblatt
M. 4.00, Datum anzeigen
M. 2.— Nachnahme, Reich
Illustr. Preisbuch über Taschen-
Uhren u. Regulatoren gratis.
W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Chronische Leiden
der verschiedensten Art behandelt mit
bestem Erfolg zu mäßigen Preisen
Dr. A. Krliche's
phys. Anstalt in München.
Bei Anfragen genaue Krankengeschichte erbeten.

G. bee-stedthaber empfiehlt
neuen allseitig belastbaren u. beliebten
Russischen Thee,
speziell: I. Qual.: blau. Badg. M. 4.25,
II. Qual.: rote Badg. M. 4.50,
3. Bz. frco. Garantie f. absolute Reinheit
u. gleichmäßigen Ausfall jed. Sendung.
Wilhelm Bernhardt, Hotelbesitzer
Ostrowo, Bez. Posen
an der russ. Grenze.

Waagen
jeder Größe in Decimal-
u. Centesimal-System
empfiehlt die
Waagenfabrik
Max Schimmer
in Großkönig in Silesien.



H. Götz & Co.
Waffen-Fabrikanten
Berlin, Seydel-Strasse 19.

Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre

System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.

No.	Mark
329	46,-
334	59,-
343	77,-
349	94,-
365	125,-

Büchsflinten. Spezialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt. Caliber 16 (M. 71) Stechschloss, rückwärtspringende Hähne, Expresszüge, Holzvorderschaft. In dieser Beziehung unübertrefflich. No. 426a inklusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100. No. 427 besser aussehende Ausstattung inklusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125. Schrot-Einlegerohre zu No. 427 M. 45. Ausführliche Illustr. Preisbücher gratis und franco.

Da ich nicht reisen lasse, so offeriere garantirt reinen, selbstgekelterten, flaschenreinen

Rheinwein
in Fässern von 20—1200 Liter,
Weissen von 50 Pfg. an per Liter,
Rothen 70
in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen,
Weissen von 65 Pfg. an per Flasche mit Glas, Kiste
Rothen 80 und Packung,
sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.
Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis
u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.

Franz Hirsch,
Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.

Der Koloss als Aufschwung des Torfstrengeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebsverlängerungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rhine, Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Karl Koenig, Handelsgärtner, Colmar i. Elsass, liefert für Herbst- u. Frühjahr-Pflanzungen **Obstbäume** in anerkannt vorzüglichsten Sorten, in großen, auch kleinsten Posten nach allen Theilen des Deutschen Reichs und nach dem Auslande. Bestellungen erbitte frühzeitig. Auskünfte ertheile bereitwilligst.

Hausfrauen! Warum nicht
M. 100 bis 300 jährlich
Cinderella-Wäschmaschine
gesetzlich geschützt, ausserdem
an der eingetragenen Schutzmarke
dem Cinderella-Zeugnisse
in sich alle Vorteile
vermeidet alle Nachtheile bis-
heriger Systeme zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.
Direct von Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen,
Fabrik für Wäschmaschinen, Mangeln, Wäsche, Aufwaschtheile
und Eiswäsche. Verkauf im letzten Semester 1889 Maschinen!

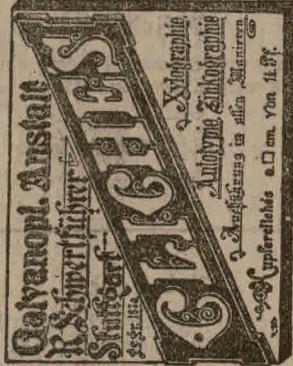
Gräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1 und 1/2 Strl. in Delicatessen, Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postflasche, enth. zwei Strl. für 4,25 M. frei geg. Nachr.

C. & J. Faehndrich,
Cilliain L.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenselde vorzügliche Qualität für alle Nähwaren, Kleider, Hut-, Schuhfabr., Stic., Stric. u. Seide offer. **Gebr. Traupel**

Seidenfabrik Gensheim.



Passage-Panoptikum.
Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgroße Wachsfiguren,
Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssänger. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.



Siegel-Oblaten (Brief- u. Packetverschluss) Preisliste franco. Mustercoll. gen. 30. in Briefmarken-Bestellkarte dieses Siegeloblatenfabrik Joh. Becker Berlin D. Andreassstr. 30

„Damentuch“
u. Anzugsstoffe äusserst preiswerth bei Johann Müller, Sommerfeld.

Gestohlen

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einwendung von nur 1 M. 20 Pf. per Postanweisung oder in Briefmarken verleihe ich nach jedem Ort franco: 1. Ubrichtkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner ein Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edelmeis“, „Still ruht der See“, „Die alten Deutschen“, „Das Kaiserwehr“, „Ob Neuglein sind blau“ u. l. w. Außerdem 1 Buch mit Poststempeloblaten, 1 Buch mit komischen Vorträgen, 1 Buch mit 100 Bauernliedern, 1 Briefsteller, das Buch zum Doktachen, 500 Wörter und Anekdoten, 1 Traumbuch, 1 Buch mit Stammbuchwörtern, ferner 10 hochseine Neujahrs- und Geburtstagsgratulationen in Couverten. Außerdem noch Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbenindruck, sowie mehrere Künstlerbücher, und als Zugabe einen Taschenautomaten; derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an. Alles zusammen nur 1,50 M.

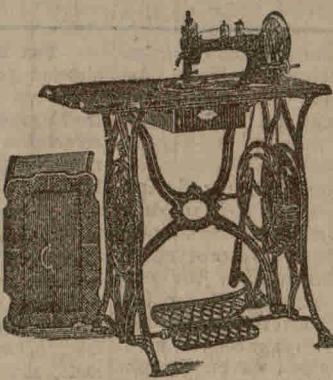
E. A. Hecht, Verlagsanstalt, Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Porzellan-Emaille-Farbe, sowohl weiss als auch in diversen hellfarbigen Nuancen, gibt einen schnell-trocknenden äusserst glatten halbfetten porzellanartigen Überzug auf rohem oder geputztem Mauerwerk, Holz, Metall etc.; hauptsächlich zum Anstrich der Wände von Badeanstalten, Krankenhäusern, Kirchen, Molkereien, Küchen, Brauereien, Brennereien, Weinhandlungen, auch für Kellerwände vorzüglich geeignet, sowie überall da, wo grösste Reinlichkeit und Trockenheit der Wände Bedingung ist. Seit Jahren vorzüglich bewährt.

Von Jedermann anzuwenden.
Nur echt bei Rostock I. M. Doberanerstr. 125. **R. Seydel.**

Für 50 Mark

ließ ich die nach neuest. Methode gebauten **Singer-Nähmaschinen**, die sonst 80 M. kosten, mit Verschluß, allen modernen Apparaten, zwei Schiffschen bei zweijähriger Garantie. Die Maschinen nähen selbstverständlich jedes Stoffe feinst, wie stärkste Stoffe und liegt spezielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preis. m. vollständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.



Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a. Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 68, ertheilt über Geschäfts-, Familien- und Privatverhältnisse an jedem Ort gewissenhafte Auskunft in discretester Weise. Forderungen kann oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarken.

Das Auskunfts-	
Wienversand	
flaschenfertiger, garantirt reiner Wein aus guten Jahrgängen.	in Flässern in Flaschen
Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.	Laubenheimer, Bodenheimer 60 . 100 . 70 . 120 .
Niersteine aus diversen Lagen 75 . 250 . 75 . 300 .	Rothweine 80 . 250 . 80 . 250 .
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.	In Fässern und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.
Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.	Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rhein.	Anton Hahner.

Rapidsolid-Wäschmaschine soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preislisten gratis.

F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Vereinsfahnen, Schärpen, Abzeichen etc. liefert in kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die Düsseldorfer Fahnenfabr. **A. Wunderwald**. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Aufrichtiges Heirathsgesuch. Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame im Alter von 20—30 Jahren beabsichtigt. Photographie erbeten. Strengste Discretion gewünscht. Gefällige Offerten sub H. G. M. 1858 Expedition des Deutschen Familienblattes, Berlin NW. 21, erbeten.



Hamburger Cigarren bezieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigene Fabrikat in großartig schöner Qualität von M. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von M. 160.— an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlangt Preisliste.

Gust. A. Baurmeister, Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Chr. Harbers, Leipzig, Fabrik und Lager photographischer Artikel. Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen Abbild. u. ausf. Anleitung zur Erlerung der Photographie für Anfänger franco und gratis. General-Preisliste, gross Quart, 30 Seiten, 150 Abbildungen, nebst neuesten Nachtragen franco gegen Mark 1.— Brief-Ausgabe, Urtheile über Lieferung gratis und franco.

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für Übernahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nobst Lehranstalt für Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Eine jede Hausfrau sollte beim Einkauf von Leinen direkt an die **Gebirgsleinen-Handweberei** von **Brodkorb & Drescher** zu Landeshut i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma fertigt ein vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reinleinen, stark u. feinfädig, Bettbezüge, Inlet, Hand u. Taschentücher, Tischwäsche. Jedes Meterstück zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausgezeichnetes Pr. Hemdentuch (nadelstiftig) à St. 83 cm breit, 20 m lang, Mf. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.



Die „Insektenbörse“ ist das wissenschaftliche Blatt für Entomologen. In all. Ländern verbreitet, vermittelte sie Kauf, Verkauf u. Tausch aus j. Insekten. Durch die Post (Post-Zeitungsliste Nr. 2360) viertel. M. 0,90 od. direkt per Kreuzband b. d. Cred. (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 M. Preissummen gratis und franco.

[Sitzung der Königl. Strafkammer vom 15. Oktober.] Der Tagearbeiter Julius Schneider aus Wiesa, ein wegen Diebstahls oft mit Gefängnis und Zuchthaus vorbereiteter Verbrecher, ist einer Unmenge im Kreise Löwenberg verübt Einbruchs-Diebstähle angeklagt. Der Angeklagte wurde erst am 7. März d. J. aus dem Zuchthause entlassen und hat bald darauf sein verbrecherisches Handwerk wieder aufgenommen. Demselben wird zur Last gelegt, folgende Diebstähle verübt zu haben. In der Nacht vom 23. zum 24. März wurde bei dem Gastwirth Elzel in Friedeberg a. Qu. eingebrochen und verschiedene Sachen, ein Stück Preßwurst, 2 Pfund Schweinefleisch, ein Paar Hosen im Werthe von 1,50 Mk., ein Haarzopf eine Haarspitze, ein Jaguet, ein Paar Niederschuhe, Halbstiefeln, ein Paar Stoffhosen, ein wollenes Hemd und eine Stoffmütze, entwendet. Der Dieb hatte sich dadurch Einlaß zu verschaffen gewußt, daß er zwei Scheren im Küchenfenster eindrückte und dann den Fensterschlüssel aufwirbelte. Auf dem Rittergut Wellersdorf wurde in der Nacht zum 26. März in den Hühnerstall eingebrochen und 5 Enten und ein halbes Schick Eier gestohlen. Von allen getroffenen Vorwitschmasch egeben stellte sich in der darauffolgenden Nacht der Hühnerdieb wieder ein und hieß nun 5 Enten, 1 Hahn und 9 Hühner mitgeben. Für die Nacht vom 31. März bis 1. April hatte sich der Dieb den Hühnerstall des Schießhauses zu Löwenberg als Operat onsheld ausreihen. Hier fiesen ihm 4 Enten, 1 Huhn und eine Anzahl Eier in die Hände. Aus dem Geflügelstall des Postors Domke in Wiesenthal wurden 6 Hühner und 1 Hahn, sowie ein im Stalle aufgehängt gewesenes Roststück gestohlen. Die Frau

Geflügelhändler Beyer in Liebenthal hat zu wiederholten Malen von dem Angeklagten Geflügel, Enten und Hühner gekauft. Die Verhandlung ergibt, daß Frau Beyer von den Diebstählen in Wellersdorf und Löwenberg herrührendes Geflügel von Schneider gekauft hat. In der Nacht zum 21. April wurden dem Gastwirth Bormann in Friedeberg 8 Hühner und ein Handwagen gestohlen. Auf diesem Handwagen hat Schneider das Geflügel bei Frau Beyer angefahren und denselben, als der Gendarm Schiller auf ihn aufmerksam wurde, zurückgelassen. Frau Beyer gegenüber hat Schneider geäußert, er sei aus Schosdori. In der Nacht zum 12. April wurde in die Mühle des Mühlenbesitzers Anders in Crummels eingebrochen und eine Mutter und Getreide, Gerste und Roggen, gestohlen. Das Getreide hat Schneider beim Müllermeister Radwitz in Greiffenberg verkaufst, und wurde Schneider von 2 Zeugen auf der von Crummels nach Greiffenberg führenden Chaussee gesehen, als er auf einer Radwer einen Sack Getreide fuhr. Auch wurde er gesehen, als er einen Sack auf dem Rücken trug, aus dem das Schreien von Enten erklang. In der Nacht zum 8. Juni wurde in das Gebäude, das den Arbeitern des Steinbruches zu Wiesa zur Benützung übergeben ist, gewaltsam eingebrochen und 1 Leberzucker, 1 Jade, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Strümpfe, 1 Hut und 2 Flaschen gestohlen. Den gestohlenen Überzieher hat Schneider später in Marktissi für den Betrag von 1,50 Mk. verkaufst. Am 8. Juli wurde durch ein Fenster in das Gastwirth Friederich'sche Gasthaus zur Wirtigkeit eingedrungen und folgende Sachen: 2 Röcke, Hosen, Stiefeln, eine Mütze, 50 Stück Zigaretten, ein halbes Schick Eier, mehrere Taschentücher und ein

Spazierstock mitgenommen. Am 8. Juni hat Schneider in dem Gasthause „zum Hirsch“ in Marktissi Einlaß gehabt und die in einem Sack mitgeführten unzähligen Sachen, darunter auch Cigarrer, den Gästen zum Kauf angeboten. Als später in Marktissi bekannt wurde, daß die Gegenstände von Diebstählen herrühren, übergaben die Kästner dieselben dem Gendarm Schiller. Im Gerichtsgefängnis zu Greiffenberg, woselbst sich Schneider in Untersuchungshaft befand, hat derselbe eine Beschädigung des Osens und der Sitzbedecke vorgenommen und bei der später gelungenen Flucht eine dem Gefängniswärter gehörige Waffe sich widerrechtlich angeeignet. Außer all diesen Straftaten wird dem Angeklagten noch zur Last gelegt, in den Monaten März und April in den Kreisen Löwenberg und Lauban sich landstreitend umhergetrieben und ein auf der Chaussee Friedeberg-Greiffenberg gefundenes Messer für 80 Pf. verkaufst und den Erlös für sich behalten, sich also einer Fund-Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Schneider leugnet hartnäckig, die Diebstähle verübt zu haben und gibt nur die Fundunterschlagung und die Beschädigung der Untersuchungszelle im Gefängnis zu Greiffenberg zu. Das Urteil lautet, der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß, auf 15 Jahre Zuchthaus, 6 Wochen Haft und Chorverlust auf 10 Jahre. Zugleich wurde auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaussicht erkannt. — Als zweite Sache wurde gegen 5 junge Leute aus der Liebauer Gegend verhandelt, welche am 18. August d. J. auf der Lippendorfer Chaussee an einem Streit, bei dem das Messer eine große Rolle spielte, teilgenommen haben. Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)

Opern- u. Operettenaison,

Direction: Hans Heidenreich.

Größnungs=Vorstellung

Sonntag, den 26. October cr.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Näheres die Prospekte.

Dutzendbillets zu ermäßigten Preisen durch Herrn Koenig, Concerthaus zu haben. Logen 18 Mk., Parquet 15 Mk. Es kann nur eine beschränkte Anzahl Dutzendbillets ausgegeben werden.

Die Direction.

Flanelle

in sehr schöner und großer Musterwahl.
Sleider=Flanelle in allen Farben,
 Meter nur 95 Pf., Else 63 Pf.
Zuch=Flanelle in reizenden Streifen und Caros,
 Meter von 113 bis 240 Pf.
Velours und Jacquard=Flanelle, 2-3 Mark,
Flanelle in enorm großer Farben uswah., Meter von 75 bis 150 Pf.

Gepunkte u. gestreifte Schweizer-Flanelle,
 vorzüglich für Mäusen und Kinderkleidchen etc.

Adolf Staekel & Co.,

Hirschberg Schlesien.

Feste Preise bei Barzahlung 20% Rabatt.

Holz-Auction.

Dienstag, den 21. Oktober cr., Vormittag von 9 Uhr an, sollen in der Brauerei zu Buchwald aus dem herrschaftlichen Forstrevier daselbst u. z. aus dem Forstort „Haide“ an der Lomnitzer Grenze ca.

30 Rmtr. Nadelholz-Knüppel,
 2100 Gebd. Nadelholz-Durchforst-Neißig,

50 Stück Nadelholz-Stangen
 öffentlich meßbarend gegen Barzahlung verkaufst werden

Der Förster.
Knippel.

Nusschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der Königl. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich. Prämiirt 1882. Mein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

Dr. Orphila's Nussoel,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkelt macht. Preise ab 70 Pf. mit Ausweisung bei Herrn Victor Müller in Hirschberg

Herr's asphil'sche Wohnungen
 gesund u. trocken sind per bald oder 1. Januar zu vermieten. Näheres bei P. Schultz & Co., Wilhelmstr. 53.

Hotel zur Schneekoppe, Warmbrunn.

Einweihung

durch ein solennes Abendbrot

Montag, den 20. d. Wts.,

wozu ergebenst einladen

Jul. Elger.

Warmbrunn, im October 1890.

Hoehl.

Kirchliche Nachrichten.

Amtsworte des Herrn Pastor prim. Finster vom 19. bis 25. October. — Am 19. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Lauterbach. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, Nachmittag 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag, früh 9 Uhr, Gottesdienst in Grunau. Herr Pastor Schenck. — Sonntag, früh 9 Uhr, Gottesdienst in Schildau, Herr Candidat Borchart. — Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, Gottesdienst in Eundersdorf, Herr Pastor Schenck.

Violinen, Pithern,
 Blasinstrumente,
 Blech-Harmonika's
 etc.
 am besten u. billigsten
 direkt von der altrenom. Instr.-Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
 255 u. 256 Erlbacherstr.,
 Markneukirchen (Sachsen).
 Illustr. Cataloge gratis und franco.

Bewerbungen um die Weihnachtsspende
 der Frank'schen Stiftung,
 sind bis zum 30. November cr.
 bei dem Unterzeichneten einzureichen. Später eingehende Ge-
 suche können nicht berücksichtigt
 werden.

Der Stiftungs-Holzzieher.
 Berg.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
 Paris 1889.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Zu haben bei **A. Scholtz,**
 Bahnhofstr. 64.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
 Gartn. und Nebengelaß,
 sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

Tenglerhof.

Montag, den 20. October:

Kirmes,
 wo zu ergebenst einladen

E. Tengler.

Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.
 (Ev. Gesellenverein).
 Sonntag, den 19. October. Abends 8 1/2 Uhr,
 im „Schwiel“. Generalversammlung (Vor-
 standswahl, Rechnungslegung); um 8 Uhr: Vor-
 standssitzung.

Adolf Staekel & Co., Hirschberg.

Damen-Confection.

In Paletots, Havelocks, Dolmans- Kragenmänteln, Visiten- Umbängen, Räder, Jaquettes, Mädchen- und Kinder- Mänteln und Jaquettes bieten wir jetzt die allergrößte Auswahl.

Unsere streng festen Preise bürigen auch dem Nicht- kenner für reellsten und billigsten Einkauf.

200 Stück Jaquettes,

ganz- und halbansließend, Plüsch- und Astrachan- Jaquettes, darunter wundervoll soutachirte Neuheiten, haben wir als Modelle gekauft. Wir verkaufen dieselben statt 18—40 Mk. für 8—20 Mk.

Entzückende Abend- Räder

in hellen Farben, mit weißen Pelzkrägen, in überraschend großer Auswahl.

Proben nach Auswärts bereitwilligst. — Streng feste Preise.
Bei Baarzahlung 2% Rabatt.

Damen- K eiderstoffe.

Hierin ist unser Lager aufs Reichhaltigste fortirt.

Wir empfehlen: Hochfeine abgepasste Roben in Foulés mit breiten Schleifen- Borduren, gestickte Tuchroben in allen Farben und Qualitäten,

Caros in Diagonal und Tuch, reizende Farbenstellungen,

Cheviots und glatte Nonnantes, nur gediegene, haltbare

Einsfarbige Tüche in 5 Qualit. u. allen Nuancen.

Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehlen wir:

Reinwollene Tuchartige Foulés,

hochaparte Streifen,

Abgepasste Robe von 7 Metern nur

12 Mark.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

Todes- Anzeige

Am 17. Oktober einschließt sanft unser innig geliebter Sohn und Bruder

Philip,

im Alter von 24 Jahren 4 Monaten, was tief betrübt anzeigen

die Eltern und Geschwister.

F. Bittner, Staffirer und Vergolder.

Beerdigung: Montag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause.

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 19. October:

Abend-Concert,
von der Kapelle des Jäger-Bataillons
v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

Aufang 8 Uhr.

Eintrittsgeld und Karten wie bekannt

Nach dem Concert BALL.

Donnerstag, den 23. October:

erstes Sinfonie-Concert.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.

Altes Schießhaus.

Mittag, den 20. October:

Große

Kirmesfeier,

wozu alle Freunde u. Gönner ergebenst

einlaitet

H. Hoerner.

Stückreien, in jeder Ausführung werden

angenommen und sauber ge- arbeitet.

Schulstraße 6 I.

Berliner Börse vom 17. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.

		Binsfuß.	Bin. Binsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Cb. VI. rüdz. 1 5	4 1/2 114,00
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110	4 1/2 116,90
Desert. Banknoten 100 Fl.	177,20	do. do. X. rüdz. 100	4 1/2 192,25
Russische do. 100 R.	250,00	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,10

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,50	do. rüdz. à 110	4 1/2 105,50
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,20	do. rüdz. à 100	4 1/2 105,00
do. do.	3 1/2	98,80		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,75	Breslauer Disconto-Bank	7 108,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	97,30	do. Wechsler-Bank	7 101,25
do. do.	3 1/2	97,30	Niederaufstiger Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5	116,75	Norddeutsche Bank	12 165,00
do. do.	4	102,90	Oberlausitzer Bank	6 —
Pommersche Pfandbriefe	4	—	Osterr. Credit-Actien	2 1/2 —
Posensche do.	4	101,10	Pommersche Hypoth.-Bank	14,00
Schles. atlantischstl. Pfandbriefe	3 1/2	97,30	Posener Provinzial-Bank	115,00
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2	97,10	Breußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 122,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Breußische Centr.-Bod.-C.	10 155,60
Pommersche Rentenbriefe	4	102,80	Schlesische Hypoth.-Bef.-A.	8 110,25
Posensche do.	4	102,70	Reichsbank	7 143,00
Breußische do.	4	102,75	Sächsische Bank	5 117,00
Schlesische Staats-Rente	3	88,00	Schlesischer Bankverein	5 126,25
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2	172,10		

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Binsfuß.	Bin. Binsfuß.
Pr. Bd.-Cb. VI. rüdz. 1 5	1 5	4 1/2 114,00	
do. do. X. rüdz. 110	110	4 1/2 116,90	
do. do. X. rüdz. 100	100	4 1/2 192,25	
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	100	4 1/2 100,10	
do. do. rüdz. à 110	110	4 1/2 105,50	
do. do. rüdz. à 100	100	4 1/2 105,00	

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	7	108,00	
do. Wechsler-Bank	7	101,25	
Niederaufstiger Bank	—	—	
Norddeutsche Bank	12	165,00	
Oberlausitzer Bank	6	—	
Osterr. Credit-Actien	2 1/2	—	
Pommersche Hypoth.-Bank	14,00		
Posener Provinzial-Bank	115,00		
Breußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6	122,00	
Breußische Centr.-Bod.-C.	10	155,60	
Schlesische Hypoth.-Bef.-A.	8	110,25	
Reichsbank	7	143,00	
Sächsische Bank	5	117,00	
Schlesischer Bankverein	5	126,25	

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	98,00	
Breslauer Pferdebahn	6	139,75	
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	254,50	
Braunschweiger Bute	12	131,00	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	139,00	
Schlesische Feuerversicherung	33 1/3	190,00	
Ravensbg. Spzn.	11	138,50	
Bank-Discount 5% — Lombard-Zinsfuß 6%			
Privat-Discount 3%			

Concerthaus.

Montag, den 20. October 1890:

Einmaliges Gastspiel der Liliputaner.

Wirkliche Zwerge, unter Beteiligung großer Schauspieler.

Der Mikado von Berlin.

Ausstattungsspiele mit Gesang und Tanz in 2 Acten von Rob. Breitenfeld.
Vorher:

Aus Liebe zur Kunst.

Schwan mit Gesang von Hermann.

Ansang 8 Uhr.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

Druck von J. Böhme, Hirschberg.

Hierzu drei Beiblätter.